THEATER ZEITUNG

NOVEMBER 2026 DES OLDENBURGISCHEN STAATSTHEATERS FÜR OLDENBURG UND UMZU IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER NWZ

→ **IN DIESER AUSGABE**

ERICH KÄSTNERS KLASSIKER ALS FAMILIENSTÜCK
Junges Staatstheater → S. 2

SHAKESPEARES INTRIGANTE GERÜCHTEKÜCHE
Schauspiel → S. 3

WI SÜND DE NE'EN / WIR SIND DIE NEUEN
Niederdeutsches Schauspiel→ S. 4



OLDENBURGER
THEATER BALL

Der Vorverkauf findet am
7.11. ab 10:00 Uhr statt.
Tickets erhältlich an der
Theaterkasse oder unter
tickets.staatstheater.de

→ **»EIN STÜCK LAND«**
Von Miriam V. Lesch

Termine: Sa 21.11. / Sa 12.12. / So 27.12.2026 / Di 19.1. / Mi 27.1. / Sa 30.1.2027

Foto: Stephan Walzl

LIEBES PUBLIKUM



Matthias Grön
Leiter des Jungen Staatstheaters
und Dramaturg

→ **in der Vorweihnachtszeit werden die Wunschzettel länger und die Tage kürzer.** Erwachsene sagen Sätze wie »Dieses Jahr machen wir uns keinen Stress« und beginnen sofort, welchen zu bekommen. Kinder zählen die Tage, in der Innenstadt wird die Weihnachtsbeleuchtung angeknipst, und irgendwo fehlt immer noch ein Geschenk. Dabei lässt sich einer der schönsten Wünsche gar nicht einpacken: Zeit miteinander. Zum Beispiel im Theater. Jacken aus, Handys aus, Licht aus – und plötzlich geht eine andere Welt an.

Allerdings hat diese andere Welt erstaunlich viel mit unserer zu tun. In Erich Kästners »Pünktchen und Anton« begegnen sich zwei Kinder, deren Lebensverhältnisse kaum unterschiedlicher sein könnten. Bei Pünktchen ist Geld reichlich vorhanden, Aufmerksamkeit schon weniger. Anton trägt Verantwortung, für die er eigentlich viel zu jung ist. Ihre Freundschaft hält sich nicht an gesellschaftliche Spielregeln. Zum Glück! Kästners Kinder haben einen wachen Blick dafür, wo es ungerecht zugeht, und wenig Verständnis für die Ausreden der Erwachsenen. Man möchte ihnen zurufen: Bleibt so! Und sich selbst gelegentlich fragen: Wann ist uns dieser Blick eigentlich abhandengekommen?

Auch »Wolf« nach dem Roman von Saša Stanišić erzählt vom genauen Hinsehen. Ein Ferienlager, eine Gruppe Jugendlicher, einer, der anders ist – und plötzlich steht die Frage im Raum, wer dazugehört und auf wessen Kosten. Kemi erlebt, wie Jörg ausgegrenzt wird. Aber etwas falsch zu finden und sich dagegenzustellen, sind zwei verschiedene Dinge. Dazwischen liegt manchmal nur ein Satz. Der aber braucht ungeheuren Mut. Mit Witz und großer Zärtlichkeit für seine Figuren macht Stanišić dieses verhängnisvolle Schweigen spürbar.

In unserem Familienkonzert begegnen wir der Komponistin Florence Price. Als Schwarze Frau musste sie sich in einer Musikwelt behaupten, die Menschen wie ihr wenig Platz einräumte. Ihre Geschichte führt zu einer Frage, die auch das Theater beschäftigt: Wem hören wir zu? Und welche wunderbare Musik entgeht uns, wenn wir immer nur auf die längst bekannten Namen achten? Unser Orchester lädt dazu ein, neugierig zu werden und die Ohren für eine besondere musikalische Stimme zu öffnen.

Im Dezember gibt es außerdem weitere Vorstellungen von »Adresse unbekannt« nach Susin Nielsen. Eine Geschichte voller Humor und Wärme, die gerade in einer Jahreszeit berührt, in der überall von Geborgenheit gesprochen wird. Denn ein Zuhause ist keineswegs für alle selbstverständlich.

Unser junges Publikum kennt Ungerechtigkeit, Angst und den Wunsch, dazuzugehören. Im Theater begegnet es Figuren, die damit ringen, Fehler machen, Freunde finden und über sich hinauswachsen. Und es darf dabei lachen! Gemeinsam mit einem ganzen Saal, so laut, dass für einen Augenblick selbst die Sorgen ihren Einsatz verpassen.

Wir freuen uns auf solche Augenblicke mit Ihnen und euch. Und auf Geschichten, die uns nach Hause begleiten – vielleicht sogar länger als bis Weihnachten.

Ihr Matthias Grön und das Junge Staatstheater



Junges Staatstheater – Premiere

AUS ERWACHSENEN KANN AUCH NOCH ETWAS WERDEN

»Pünktchen und Anton« zur Weihnachtszeit im Großen Haus



Kostümentwürfe von Anike Sedello



Foto: Stephan Walzl

Paulina Hobratschk und Anton Römer bei den Proben

Ein Kind aus gutem Hause geht nachts betteln. Das ist zunächst einmal schlecht für den Ruf des guten Hauses. Dass es auch etwas über dessen Bewohner erzählen könnte, kommt diesen vermutlich zuletzt in den Sinn. Erich Kästner dagegen erkannte darin den Anfang einer Geschichte. Einer ziemlich komischen Geschichte über ziemlich ernste Verhältnisse.

1931 erschien »Pünktchen und Anton«, zwei Jahre nach »Emil und die Detektive«. Wieder Berlin, wieder Kinder, die sich in der Großstadt besser zurechtfinden als die Erwachsenen in ihrer Verantwortung. Den Anstoß habe eine winzige Zeitungsmeldung gegeben, erzählte Kästner: Ein wohlhabendes Mädchen sei mit seiner Kinderfrau beim Betteln entdeckt worden. Er habe die Notiz ausgeschnitten und aufbewahrt. Allerdings wurde dieses journalistische Samenkorn bis heute offenbar nicht gefunden. Vielleicht liegt es noch irgendwo. Vielleicht hat der Erzähler seiner Geschichte auch eine besonders schöne Vorgeschichte gegeben. Kästner wusste schließlich, wie man die Leserschaft neugierig macht.

Aus der kleinen Meldung wurde jedenfalls ein Roman mit beträchtlichem Personalbedarf: eine Fabrikantenfamilie, eine kranke Mutter, ein zwielichtiges Kinderfräulein, dessen noch zwielichtigerer Verlobter, eine beherzte Köchin und zwei Kinder, die nach der gesellschaftlichen Hausordnung eigentlich wenig miteinander zu schaffen hätten. Luise Pogge, genannt Pünktchen, besitzt fast alles. Anton Gast muss fast alles selbst erledigen. Er kocht, versorgt seine Mutter und verdient Geld. Dass er außerdem noch ein Kind ist, lässt sich leider nicht immer im Tagesablauf unterbringen.

Kennengelernt haben sie sich auf der Weidendammer Brücke. Eine ausgezeichnete Adresse für diesen Roman: Hier begegnen sich Menschen aus Welten, die nur wenige Straßen voneinander entfernt liegen und trotzdem durch einen gesellschaftlichen Ozean getrennt sind. Kästner braucht dafür keine lange Abhandlung. Zwei Kinder auf einer Brücke genügen.

Die Weltwirtschaftskrise bildet den Hintergrund. Doch Kästner erzählt Armut so, wie Kinder sie erfahren: als Müdigkeit im Unterricht, als Sorge um die Mutter, als Geld, das fehlt. Pünktchens Problem sieht anders aus. Bei ihr ist alles vorhanden, nur die Eltern sind meistens anderweitig beschäftigt. Man könnte sagen: Anton fehlt das Geld zum Kindsein, Pünktchen die Gesellschaft dazu.

Auch das Theater erkannte rasch, was in dieser Geschichte steckt. Noch vor der Veröffentlichung des Romans arbeitete Kästner an einer Bühnenfassung für das Deutsche Theater in Berlin. Diese Vorlage hat Regisseurin Krystyn Tuschhoff nun vorsichtig ins Heute übertragen. Und so wird aus einer Spazierstockfabrik ein Konzern für Spielzeuge. Aus einem ängstlichen »Fräulein Andacht« eine selbstbewusste, wenn auch fehlgeleitete junge Frau. Und aus einer Köchin, ein Koch, der Opern liebt. Dabei wäre es schade, Kästners Figuren zu wandelnden Problemanzeigen zu machen. Pünktchen ist vor allem ein Ereignis: Sie spielt, redet, erfindet und bringt die Ordnung durcheinander. Ihre Fantasie hält sich ebenso wenig an Zuständigkeitsgrenzen wie ihre Freundschaft. Wenn Anton Hilfe braucht, hilft sie. Dass dafür zunächst Erwachsene von ihrer eigenen Ahnungslosigkeit überzeugt werden müssen, gehört zu den lästigen Vorarbeiten.

Der Literaturkritiker, Marcel Reich-Ranicki hat 1974 diese verkehrte Welt bei Kästner hervorgehoben: Die Kinder vertreten die Vernunft, die Erwachsenen müssen gelegentlich erst zu ihr gebracht werden. Das erklärt auch, warum diese Geschichten mehr sind als nostalgische Ausflüge in eine Kindheit mit Knieströmpfen. Sie trauen Kindern Urteilskraft zu. Und den Großen immerhin noch Entwicklungsmöglichkeiten.

Natürlich lässt sich gegen das glückliche Ende einwenden, dass eine hilfsbereite Fabrikantenfamilie die Armut nicht abschafft. Antons Rettung ist noch keine gerechte Gesellschaft. Aber sie stellt eine unangenehm einfache Frage an alle, die es sich bequem gemacht haben: Wenn ihr helfen könnt – worauf wartet ihr?

Pünktchen würde die Antwort vermutlich nicht abwarten. Sie hätte schon angefangen.

Matthias Grön

→ **PÜNKTCHEN UND ANTON** 6+
Von Erich Kästner

Premiere: **Sonntag, 15.11. | 15:00 Uhr | Großes Haus**

Regie: **Krystyn Tuschhoff** | Bühne und Kostüme: **Anike Sedello** | Musik: **Jan Wilhelm Beyer** | Licht: **Arne Waldl** | Dramaturgie: **Matthias Grön** | Theatervermittlung: **Hanna Puka**
Mit: **Paulina Hobratschk, Anton Römer, Andreas Spaniol, Caroline Nagel, Julia Friede, Klaas Schramm, Jojo Rösler, Hannes Baake, Michel Brandt, Statisterie des Oldenburgischen Staatstheaters**



Foto: Stephan Walzl

Wiederaufnahme im November

»SO WERDEN KINDER AN DIE OPER HERANGEFÜHRT – MIT VOLLEM ERFOLG.«

(NWZ)

Es ist Winter und Odilo hat richtig Langeweile. Im Ritterreich ist tote Hose: Odilos Pferd hat Schnupfen, beim Drachen geht nur die Mailbox ran und die »blöde etepetete Prinzessin« friert und will lieber daheimbleiben. Odilo heult sich bei seiner Kuchenfee über den doofen Winter aus. Sie hat die rettende Idee: Gegen den bedrohlichen Herrn Winter ins Feld ziehen! Das Abenteuer nimmt seinen unerwarteten Lauf. Die Oper aus dem Kühlschrank, oder warum Barockmusik gut für kranke Pferde ist. Ein fantasievolles Stück über den Kampf gegen Langeweile und ein großer Spaß mit einfachsten Mitteln.

→ **RITTER ODILO UND DER STRENGE HERR WINTER** 5+
Ritter-Oper von Mareike Zimmermann
nach »King Arthur« von Henry Purcell

Vorstellungen: So 6.12. / So 13.12. / Sa 19.12. / So 20.12. / Sa 26.12.

Regie: **Janine Meyer** | Ausstattung: **Georgios Kolios** | Dramaturgie: **Anna Neudert** | Musikvermittlung: **Felix Schauren**

Schauspiel – Premiere

IN SHAKESPEARES WELT DER GERÜCHTE UND VERDÄCHTIGUNGEN

Über das Manipulieren von Wirklichkeit



Abbildungen: gemeinfrei

Nach geschlagener Schlacht kehrt der Prinz Don Pedro mit den befreundeten Offizieren Claudio und Benedikt nach Messina zurück. Dort werden die Männer von Leonato, dem Gouverneur der Stadt sowie dessen Tochter Hero und seiner Nichte Beatrice empfangen. Claudio, dem Hero bereits früher aufgefallen war, entdeckt nun seine Zuneigung zu ihr und beschließt, um ihre Hand anzuhalten. Was wie der Beginn einer romantischen Liebesgeschichte anmutet, steht jedoch von Anfang an im Spannungsfeld gesellschaftlicher Erwartungen, familiärer Verpflichtungen und politischer Machtverhältnisse. Denn in Messina ist kaum etwas so eindeutig, wie es zunächst scheint, und hinter den Fassaden höfischer Umgangsformen brodelt es gewaltig.

In der Zwischenzeit liefern sich, kaum dass die Männer den Hof erreicht haben, Benedikt und Heros Cousine Beatrice messerscharfe Wortgefechte. Die beiden begegnen einander mit Spott, Ironie und scheinbar unüberwindbarer Abneigung. Jede Gelegenheit wird genutzt, um den anderen mit einer scharfzüngigen Bemerkung in die Schranken zu weisen. Doch gerade in diesem verbalen Schlagabtausch liegt eine eigentümliche Anziehungskraft. Hinter der demonstrativen Zurückweisung verbirgt sich eine Nähe, die beide nicht wahrhaben wollen. Sie scheinen einander ebenbürtig, gerade weil keiner dem anderen das letzte Wort überlassen möchte. Ihre Wortgefechte werden zum Duell zweier selbstbewusster Persönlichkeiten, die sich den gesellschaftlichen Konventionen ebenso widersetzen wie den eigenen Gefühlen. Während Claudio und Hero für das Ideal einer geordneten, gesellschaftlich anerkannten Liebesbeziehung stehen, verkörpern Beatrice und Benedikt eine Liebe, die sich ihren eigenen Weg erst erkämpfen muss.

Zwischen den aufwallenden Gefühlen bleibt auch die Missgunst nicht aus. Don John, der Bruder des Prinzen, ist mit einem politischen Putschversuch gescheitert und sinnt mit seinem gerissenen Gefolgsmann Borachio auf Rache. Da ihm die unmittelbare politische Macht verwehrt bleibt, sucht er nach einem anderen Weg, seine Gegner zu treffen. Anstatt selbst zu herrschen, will er die bestehenden Verhältnisse von innen heraus erschüttern. Sein Angriff richtet sich nicht allein gegen einzelne Personen, sondern gegen das soziale Gefüge des Hofes. Er weiß um die Verletzlichkeit jener Ordnung, die auf Ehre, Ansehen und dem Urteil anderer beruht. Claudio soll in eine Falle gelockt werden, Hero öffentlich angeklagt werden. Was als Intrige beginnt, entwickelt sich zu einer Katastrophe, in der die Macht einer Lüge schwerer wiegt als die Wahrheit und ein einziger Verdacht ausreicht, um eine ganze Existenz infrage zu stellen.

Von der Macht des Beobachtens

Die Entstehungszeit der Komödie wird mit großer Wahrscheinlichkeit auf Ende 1598 beziehungsweise Anfang 1599, kurz vor der Eröffnung des Globe Theatre, datiert. Damit fällt »Viel Lärm um nichts« in Shakespeares produktive mittlere Schaffensperiode und entstand noch vor der Veröffentlichung von »Was ihr wollt«, »Wie es euch gefällt« oder auch »Hamlet«.

Dieses Stück, das vor mehr als vier Jahrhunderten uraufgeführt wurde, regt bis heute zum Nachdenken an, bringt zum Lachen und wird immer wieder neu interpretiert. Seine Aktualität verdankt »Viel Lärm um nichts« nicht zuletzt der Frage, wie Wirklichkeit entsteht und wie leicht sie sich manipulieren lässt. Denn in diesem Stück wird der Voyeurismus auf die Spitze getrieben. Die Figuren beobachten, belauschen, bespitzeln und spionieren einander aus, verbreiten Gerüchte, geben Halbwahrheiten weiter, fehlinformieren und denunzieren sich gegenseitig. Informationen werden gesammelt und gezielt eingesetzt, um Beziehungen zu stiften oder zu zerstören. Wer etwas gesehen oder gehört haben will, verfügt plötzlich über Macht. Dabei ist keineswegs gewährleistet, dass das Beobachtete richtig verstanden oder das Gehörte wahrheitsgemäß wiedergegeben wird. Vielmehr werden aus Vermutungen vermeintliche Tatsachen, aus Andeutungen Gewissheiten und aus Missverständnissen folgenschwere Entscheidungen.

Das Publikum bleibt davon nicht unberührt. Es wird Teil des Voyeurismus, verfolgt heimlich arrangierte Szenen, kennt Zusammenhänge, die den Figuren verborgen bleiben, und erlebt mit, wie aus scheinbar harmlosen Beobachtungen ein gefährliches Geflecht aus Täuschung und Selbsttäuschung entsteht. Shakespeare spielt dabei mit dem Vergnügen am Beobachten und mit dem Unbehagen, das sich einstellt, sobald deutlich wird, welche Konsequenzen dieses Beobachten haben kann. Wer sieht was? Wer weiß was? Und wem ist zu glauben? Die Komödie stellt damit Fragen, die weit über ihre Entstehungszeit hinausweisen. In einer Gegenwart, in der Informationen in kürzester Zeit verbreitet, aus ihrem Zusammenhang gelöst und zu vermeintlichen Wahrheiten verdichtet werden können, erscheint Shakespeares Welt der Gerüchte und Verdächtigungen erstaunlich vertraut.

Wie der Titel »Much Ado about Nothing« bereits anzudeuten scheint, geht es dabei um viel Geschwätz, Klatsch und Tratsch – um das vermeintlich Unbedeutende, das sich als folgenreich erweist. Das englische Wort »nothing« verweist dabei nicht nur auf das Nichts, sondern klingt auch an das elisabethanische »noting« an, das Beobachten, Bemerken und zur Kenntnis nehmen. Denn das scheinbar Bedeutungslose entfaltet eine ungeheure Wirkung, und aus einem kleinen Gerücht wird eine große gesellschaftliche Erschütterung. Der Lärm entsteht nicht aus dem Nichts, sondern aus dem, was Menschen sehen wollen, zu sehen glauben und anderen als Wahrheit verkaufen.

Komik und gesellschaftliche Kritik

Wenig vorteilhaft lässt Shakespeare in »Viel Lärm um nichts« auch seine eigenen Standesgenossen, die Bürger, aussehen. Der Nachtwächter Dogberry ist begriffsstutzig, inkompetent und versessen auf Vorschriften, die er nicht versteht, sowie auf Vorgänge, die er nicht beherrscht. Mit großer Selbstgewissheit tritt er als Vertreter von Recht und Ordnung auf, während seine Sprache von Missverständnissen, verdrehten Begriffen und unfreiwilliger Komik geprägt ist. Er redet geschwollen, verwechselt Fremdwörter oder biegt sie sich zurecht und offenbart dabei immer wieder die Diskrepanz zwischen seinem Selbstbild und seinen tatsächlichen Fähigkeiten. Gerade in dieser Widersprüchlichkeit liegt die Komik der Figur. Doch Dogberry ist mehr als eine bloße Karikatur obrigkeitlicher Selbstüberschätzung. Denn ausgerechnet er kommt einer Wahrheit auf die Spur, die den gesellschaftlich höhergestellten Figuren verborgen bleibt oder von ihnen nicht wahrgenommen werden will. Während die Mächtigen vorschnell urteilen, erweist sich der vermeintlich Unfähige als entscheidender Akteur bei der Aufklärung der Intrige.

Geschichten von einer zu Unrecht beschuldigten und vom Bräutigam zurückgewiesenen Braut wurden bereits in der Spätantike wiederholt erzählt. Die Handlung rund um Hero und Claudio scheint unter anderem aus dem europaweit bekannten Epos »Orlando Furioso« von Ludovico Ariosto mit der Geschichte der schottischen Prinzessin Genevra sowie aus der Geschichte von Timbreo und Finicia in einer Novelle von Matteo Bandello entlehnt zu sein, bei dem Shakespeare auch sonst gerne nach Vorlagen suchte. Das Motiv der verleumdeten Frau war also keineswegs neu.

Während die Intrige um Hero und Claudio aufzeigt, wie zerstörerisch patriarchale Ehrvorstellungen und vorschnelle Urteile wirken können, eröffnet die Beziehung zwischen Beatrice und Benedikt eine andere Perspektive auf Liebe und Partnerschaft. Für die beiden Figuren ist die Liebe kein stillschweigendes Einverständnis mit den bestehenden Verhältnissen. Sie begegnen einander mit Widerspruch, fordern sich heraus und bestehen auf ihrer geistigen Eigenständigkeit. Gerade Beatrice formuliert dabei eine Kritik an den gesellschaftlichen Erwartungen an Frauen, die für ihre Zeit bemerkenswert ist. Ihre Schlagfertigkeit ist nicht nur Ausdruck von Witz, sondern auch eine Form der Selbstbehauptung in einer Welt, in der Frauen häufig zum Gegenstand männlicher Entscheidungen werden.

Für die Figuren des Benedikt und der Beatrice ist keine unmittelbare literarische Vorlage bekannt. In ihren Dialogen wird sichtbar, wie eng Abwehr und Anziehung miteinander verbunden sein können, wie Humor Distanz schafft und zugleich Nähe ermöglicht. Das gegenseitige Necken schützt beide vor der Verletzlichkeit, die mit dem Eingeständnis von Gefühlen einhergeht. Erst als andere die Möglichkeit einer gegenseitigen Zuneigung in ihnen wecken, beginnt sich ihre Haltung zu verändern. Auch hier ist das Beobachten von zentraler Bedeutung: Die beiden werden zum Gegenstand einer gezielten Inszenierung, in der Freunde und Vertraute ihre Worte und Reaktionen lenken. Die Liebe erscheint damit nicht ausschließlich als spontane Emotion, sondern auch als etwas, das durch Erwartungen, Zuschreibungen und die Einwirkung anderer hervorgebracht werden kann.

Zwischen Sehnsucht und Selbsttäuschung

Die Liebe wird in »Viel Lärm um nichts« zur überwältigenden Emotion, zum Spiel und zum Politikum und zugleich zu einem sozialen Konstrukt. Sie stiftet Gemeinschaft, kann aber auch zur Waffe werden. Sie verspricht Erkenntnis und macht doch anfällig für Täuschung. Claudio und Hero müssen erkennen, wie wenig belastbar das Vertrauen Claudios ist. Benedikt und Beatrice wiederum müssen lernen, hinter ihrer verbalen Rüstung die eigenen Wünsche wahrzunehmen.

»Viel Lärm um nichts« ist Shakespeares vielleicht charmanteste und zugleich abgründigste Komödie. Mit Beatrice und Benedikt, einem der schönsten Liebespaare der Weltliteratur, vereint er klugen Witz und pointenreiche Dialoge mit tiefgründigen Fragen: Was ist Liebe eigentlich? Wie entsteht Vertrauen, und wodurch wird es zerstört? Wie lösen wir uns von Geschlechterklischees und gesellschaftlichen Rollenerwartungen? Wem schenken wir Glauben, und wie gehen wir mit dem Wissen um, dass unsere Wahrnehmung fehlbar ist? Und was passiert, wenn uns die Fähigkeit zu lieben abhandenkommt oder wenn wir verlernen, anderen mit Offenheit und Vertrauen zu begegnen?

Regisseurin Milena Paulovics geht gemeinsam mit dem Schauspielensemble auf die Suche danach, wie aus Lärm Liebe und aus Liebe Lärm werden kann. Zwischen Leichtigkeit und Abgrund, Komik und Grausamkeit, Selbstbehauptung und Sehnsucht entfaltet sich ein Spiel, in dem die Wahrheit keineswegs immer dort zu finden ist, wo die meisten Menschen sie vermuten. Und vielleicht beginnt Liebe genau dort, wo wir aufhören, nur über andere zu reden, und anfangen, ihnen wirklich zuzuhören.

Annika Müller

→ VIEL LÄRM UM NICHTS
Von William Shakespeare

Premiere: **Samstag, 28.11. | 20:00 Uhr | Kleines Haus**
Einführungssoirée: Montag, 16.11. | 18:00 Uhr | Hauptfoyer

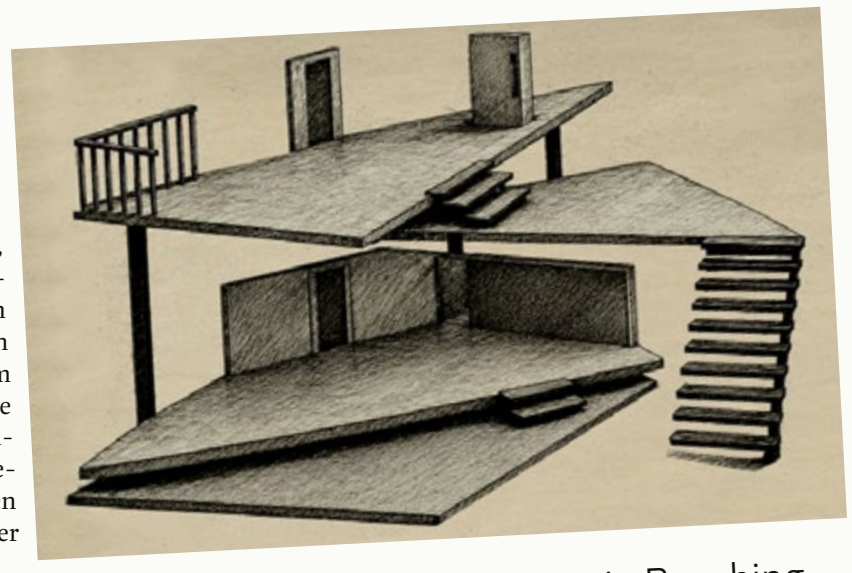
Regie: **Milena Paulovics** | Bühne und Kostüme: **Pascale Arndtz** | Musik: **Richard Hötter** | Licht: **Philipp Sonnhoff** | Dramaturgie: **Annika Müller**

Mit: **Hagen Bähr, Gerrit Frers, Florian Heise, Matthias Kleinert, Alex Riemann, Esteban Romo Salcedo, Lina Sternemann, Bert Tischendorf**

Niedderdeutsches Schauspiel – Premiere

VOM SET AUF DIE BÜHNE

Das Niederdeutsche Schauspiel widmet sich mit »Wi sünd de Ne'en« einer Filmvorlage



Bühnenentwurf von Katrin Busching

»**Wir sind die Neuen« von Ralf Westhoff war 2014 ein Publikumshit** mit über einer Million Zuschauer:innen in den Kinos. Westhoff erzählt darin von einem Aufeinandertreffen der Generationen. Anne, Johannes und Eddi, gerade ins Rentenalter eingetreten, beschließen ihre alte Wohngemeinschaft zu reaktivieren und zusammenzuziehen. Dahinter stecken ganz praktische Gründe: Das Leben hat sie alle nicht reich gemacht. So werden sie zu Hausnachbar:innen von Katharina, Barbara und Niklas, drei ehrgeizigen Studierenden, kurz vor ihren Abschlüssen. Während die Senior:innen zurück zu nächtlichen Feiern finden, sind die Jungen über die Neuen nicht begeistert: Zu sehr stören sie die zum Lernen nötige Ruhe. Während Lebensentwürfe und Biorhythmen kollidieren, geraten die Generationen in Konflikt. Die von Ralf Westhoff pointiert geschriebenen Dialoge erweisen in niederdeutscher Sprache noch einmal mehr ihre Qualität. Für das Team aus dem Regisseur Martin König und der Bühnen- und Kostümbildnerin Katrin Busching ist die Umsetzung eines Filmskripts für die Bühne eine spannende Herausforderung.

Liebe Katrin, du hast bereits mehrfach Ausstattungen für die Umsetzung von Filmstoffen im Theater entworfen. Welche Beispiele kannst du nennen?

Die Arbeit an filmischen Vorlagen begleitet mich schon seit mehreren Jahren und umfasst ganz unterschiedliche Stoffe und Genres. Dazu gehören »Unter Leuten« nach dem verfilmten Roman von Juli Zeh in der Uraufführung am Deutschen Nationaltheater Weimar, »Die Feuerzangenbowle« am Theater Pforzheim unter der Regie von Martin König, »Der Untertan« am Theater Esslingen, »Herr der Diebe« am Burgtheater Wien und »Der Mann ohne Vergangenheit« am Theater Halle. Auch »Paulette«, das am Oldenburgischen Staatstheater sehr erfolgreich lief.

Die Arbeit an diesen unterschiedlichen Stoffen hat meinen Blick dafür geschärft, wie sich bekannte Geschichten in eine eigenständige theatralische Sprache übersetzen lassen. Gerade die Frage, wie sich filmische Erzählweisen mit den Mitteln des Theaters neu denken lassen, finde ich besonders spannend.

Was sind die besonderen Herausforderungen bei der Umsetzung eines Filmskriptes auf die Bühne. Wie geht man vor allem mit der Schnitttechnik um?

Wer einen bekannten Filmstoff im Theater sieht, bringt eigene Bilder und Erwartungen mit. Die Gefahr besteht darin, diese Erwartungen lediglich bedienen zu wollen und dabei die Möglichkeiten des Theaters aus dem Blick zu verlieren. Im Film entstehen durch Schnitte sekundenschnell neue Orte, Perspektiven und Stimmungen. Auf der Bühne muss dieser Wechsel anders erzählt werden. Gemeinsam mit dem Regisseur Martin König suchten wir für »Wir sind die Neuen« deshalb nach einer eigenständigen Form.

Mit welchen Theatermitteln kann man die Bildebene dabei unterstützen?

Für mich entsteht die Bildebene aus dem Zusammenspiel von Bühnenraum, Licht, Kostüm und Bewegung. Ein Raum muss nicht realistisch ausgebaut sein, um einen konkreten Ort erfahrbar zu machen. Oft reichen wenige präzise gesetzte Elemente, die durch Licht und Spiel eine neue Bedeutung erhalten. Übergänge können sichtbar gestaltet werden, Räume sich verwandeln oder mehrere Orte gleichzeitig präsent sein. Mich interessiert dabei besonders die Kraft der Abstraktion: Bilder sollen nicht alles erklären, sondern Assoziationen ermöglichen und die Fantasie des Publikums anregen. Die Ausstattung schafft einen visuellen Rahmen, in dem sich die Geschichte entfalten kann, ohne den Text und die Figuren zu überlagern. Im besten Fall entsteht so eine eigene theatralische Bildwelt, die den Filmstoff nicht kopiert, sondern ihn neu und überraschend erlebbar macht.

»Wi sünd de Ne'en« lebt von den unterschiedlich charakterisierten Figuren aus den verschiedenen Generationen. Wie bilden sie sich für dich im Kostüm ab?

Gerade bei unterschiedlichen Generationen interessiert mich, Klischees zu vermeiden und stattdessen Persönlichkeit und Lebensgefühl in der Kleidung sichtbar zu machen. Die Kostüme sollen authentisch sein, dürfen aber durchaus überraschen. Sie können Unterschiede zwischen den Generationen sichtbar machen, zugleich aber auch Gemeinsamkeiten und unerwartete Verbindungen offenlegen. Entscheidend ist für mich, die Figuren nicht auf Äußerlichkeiten zu reduzieren, sie ernst zu nehmen – mit all ihren Eigenheiten und Widersprüchen.

Die Fragen stellte Reinar Ortmann

→ WI SÜND DE NE'EN / WIR SIND DIE NEUEN
Von Ralf Westhofff
Niederdeutsch von Kerstin Stölting

Premiere: **Sonntag, 8.11. | 18.30 Uhr | Kleines Haus**
Weitere Vorstellungen: Sa 14.11. / So 15.11. / So 22.11. / Mi 25.11.
Regie: **Martin König** | Bühne und Kostüme: **Katrin Busching** | Dramaturgie: **Reinar Ortmann**
Mit: **Jendrik Ische, Tabea-Philine Kruse, Rita Martens, Lena Pflug, René Schack, Benno von Minden**

Kulturschnack



Thorsten Lange schreibt für das *Onlinemagazin Kulturschnack*. Als Gastautor wirft er in der gleichnamigen Kolumne regelmäßig einen Blick auf Ereignisse und Entwicklungen in der Theaterszene.

DAS IST DAS ENDE DER WELT (WIE WIR SIE KENNEN)

Ein höchst subjektiver Blick auf künstliche Intelligenz

→ **»Nur KI-ne Angst«:** So habe ich vor zwei Jahren einen Artikel über eine kleine Spielerei im Horst-Janssen-Museum überschrieben. Man konnte dort Werke des Grafikgenies von einer KI analysieren lassen. Der Tenor meines Textes: Probiert's mal aus, es macht Spaß und schadet nicht.

Mit diesem Ansatz gehen manche generell an das Thema KI heran. Und das ist okay, denn in uns allen steckt eine kindliche Neugier, die so etwas ausprobieren will. Das Gruppenfoto mit den Kumpels im Stil der Achtziger? Klar ist das lustig. Interviews innerhalb von Sekunden transkribieren? Auf jeden Fall ist das praktisch. Doch ich muss zugeben: Bei mir funktioniert diese naive Freude nicht mehr. Ich sehe zwar die vielen offensichtlichen Vorteile. Und ich weiß, dass sie dafür sorgen werden, dass KI sich immer weiter ausbreitet. Aber noch viel deutlicher sehe ich die Nachteile.

Das Gehirn im Vorruhestand

Ich wage mal eine freche These: Durch den Einsatz von KI geben wir einen wesentlichen Teil dessen auf, was uns als Menschen ausmacht. Wir sind gerne kreativ, probieren etwas aus, schaffen Neues, aber nehmen auch mal ein Scheitern in Kauf. Dann bewundern wir erst recht jene, die es besser können und die einfach das nötige Skillset mitbringen, um das zu schaffen, woran wir gescheitert sind. Ich liebe dieses Wow-Gefühl, das sich dabei einstellt. Doch plötzlich gibt es das in dieser Form nicht mehr. Vieles ist innerhalb von Sekunden mühelos reproduzierbar – von uns allen, rund um die Uhr. Das kann man als große Demokratisierung verstehen. Dank KI kann jede:r etwas schöpfen. Aber ich bezweifle, dass uns das tatsächlich Erfüllung bereitet. Denn letztlich schaffen wir nicht selbst, sondern ein Algorithmus, während wir unser Gehirn in den Vorruhestand schicken. Was bleibt? Nur ein diffuses Gefühl der Wertlosigkeit.

Mache ich mir vielleicht zu viele Sorgen? »KI ist doch nur eine Disruption unserer Ökonomie, wie damals die Industrialisierung. Damit kommen wir Menschen klar, wir passen uns an«, sagen mir manche. Kann sein, aber ich persönlich habe ein anderes Gefühl. Wir haben uns von der körperlichen Arbeit über die Dienstleistung zur Wissensgesellschaft entwickelt und dabei immer mehr den Maschinen und Geräten überlassen. Das waren enorme Errungenschaften und Entlastungen. Aber: Die Insel unserer menschlichen Kernkompetenzen wurde dabei immer kleiner. Wenn wir jetzt auch noch unsere geistigen und kreativen Tätigkeiten aufgeben – was genau bleibt uns dann eigentlich noch? Amazon-Gründer Jeff Bezos fabuliert von einer Drei-Tage-Woche. Aber ich frage mich: Wenn sie kommen sollte, auf wessen Kosten?

Wir sind die Räuber:innen

Etwas anderes kommt noch hinzu – und ich formuliere es bewusst pointiert: Der Einsatz von KI ist Diebstahl. Denn die KI macht ja nichts selbst, sie greift lediglich auf Informationen zurück, die von Menschen erstellt wurden und die ein anderer Mensch niemals einfach so verwenden dürfte. Aber weil die KI sie einmal durch den digitalen Fleischwolf dreht und Nullen und Einsen daraus macht, ist das plötzlich okay? Vielleicht liegt es an dem Irrtum, dass KI tatsächlich intelligent sei und Eigenes kreiert. Dabei ist sie bisher nur ein Wahrscheinlichkeitsrechner – und eben auch ein Dieb. Und was neuerdings für Digitalkonzerne wie Adobe oder Microsoft gilt, das gilt ja auch für all die Künstler:innen, deren Werke im Internet zu finden sind: Ihr geistiges Eigentum wird gestohlen. Der Einsatz von KI ist der größte Raubzug der Menschheitsgeschichte – und alle machen mit.

Natürlich ist all das gefärbt durch meine eigene Betroffenheit. Meine Stärke war immer der Text, in der Politik ebenso wie im Marketing. Für mein Talent in diesem Bereich wurde ich geschätzt, bisweilen sogar bewundert. Plötzlich scheint diese Kompetenz entwertet und ich gebe zu: Das macht etwas mit einem. Meine Haltung zur KI ist aber dennoch kein selbstbezogener Verteidigungskampf. Viel stärker werde ich dadurch getriggert, dass wir als Menschheit noch überhaupt keine Antworten auf die Veränderungen haben, die gerade wie eine gigantische Flutwelle über uns einbrechen. Baut hier irgendjemand Dämme? Ich sehe nur wenige. Und das in einer Situation, in der wir politisch und gesellschaftlich sowieso schon auseinanderdriften. Aber wer weiß – vielleicht hängt das eine sogar mit dem anderen zusammen.

Liebeserklärung ans Leben

Wenn ich den Siegeszug der künstlichen Intelligenz von allen Seiten aus betrachte, dann bin ich ziemlich sicher: Wir sind auf dem falschen Weg, denn wir sind auf einen Wandel dieses Ausmaßes vollkommen unvorbereitet. Und wenn ich heute die Wahl hätte, ob ich in einer Welt mit oder ohne KI leben wollen würde – dann ich würde immer letztere nehmen.

Nur KI-ne Angst? Probiert's mal aus, es schadet nicht? Das war einmal. Längst ist künstliche Intelligenz eine Monstrosität geworden, die aus meiner Sicht vieles entwertet, was Menschsein ausmacht. Bald kommen dann die humanoiden Roboter. Das heißt: In den Theatern könnten nicht nur Stücke aufgeführt werden, die von einer KI geschrieben wurden, es könnten auch Maschinen auf der Bühne stehen. Wer das feiern möchte, kann das gerne tun – aber mein Platz bleibt leer. Man kann mich langweilig nennen oder reaktionär, aber ich bin ein Fan des Analogen, des Schiefen und Schrägen, des Echten und Authentischen. Ich bin auch Fan der individuellen Unfähigkeit, einschließlich meiner eigenen. Mir ist handgemachter Mist hundert Mal lieber als digitale Perfektion. Ich liebe das Leben in all seiner Unvollkommenheit – und das passt mit KI einfach nicht zusammen.

Sparte 7 – Diskursgewitter

REDEN WIR ÜBER MORGEN:

WARUM DEMOKRATIE UNS ALLE ANGEHT

Vier neue Diskursgewitter laden zu Vorträgen und Diskursen zum Thema »Demokratie und Menschenrechte stärken: Bildung als Antwort auf Rechtsextremismus?«

Wir alle nehmen wahr, dass sich die Diskurse verändern, der Ton schärfer geworden zu sein scheint. Schauen wir in die Nachrichten oder soziale Medien, ist deutlich spürbar, dass Vorurteile lauter werden und Empathie sowie Perspektivwechsel schwerer zu fallen scheinen. Die Frage, wie wir als Gemeinschaft respektvoll miteinander leben wollen, betrifft uns letztlich alle jeden Tag, auch wenn wir dies qua der eigenen Privilegien unterschiedlich deutlich wahrnehmen.

Genau hier setzt die Diskursgewitter-Reihe in Kooperation mit dem »Center for Migration, Education and Cultural Studie« der Universität Oldenburg an, die Sie nun an vier Terminen einlädt, sich mit dem Themenschwerpunkt »Demokratie und Menschenrechte stärken: Bildung als Antwort auf Rechtsextremismus?« zu beschäftigen.

Gemeinsam möchten wir die Themen aus dem universitären Kontext lösen und die Vorträge für jede:n öffnen. Lassen Sie uns gemeinsam überlegen, wie wir in Zeiten autoritärer Tendenzen und demokratiefeindlicher Narrative unsere Kompetenzen stärken können. Denn die gesellschaftlichen Veränderungen machen es erforderlich, unsere demokratischen und solidarischen Grundwerte zu bewahren und weiter zu stärken. Das gilt insbesondere angesichts demokratiefeindlicher und diskriminierender Tendenzen sowie der zunehmenden Infragestellung grundlegender Elemente unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Vor diesem Hintergrund sollen unsere Diskursgewitter-Termine beleuchten, welche Antworten es geben kann, um Demokratie und Menschenrechte zu stärken. Nehmen Sie teil, diskutieren Sie mit und werden Sie Multiplikator:in für die Themen, die unser Miteinander ausmachen.

Gesine Geppert

→ VÖLKERRECHT, DEMOKRATIE UND GRUNDRECHTE: WAS SIE VERBINDET UND WORIN DEUTSCHLANDS VERANTWORTUNG LIEGT

Di 17.11. | 18:15 Uhr | Online
Mit **Dr. Nahed Samour**

→ IST DIE AFD VERFASSUNGSWIDRIG UND SOLLTE SIE DESHALB NICHT VON SCHULEN EINGELADEN WERDEN?

Di 24.11. | 18:15 Uhr | Spielraum
Mit **Prof. Dr. Karim Fereidooni**

→ DAS UNEINGELÖSTE GLEICHHEITSVERSPRECHEN: RASSISMUS UND DEMOKRATIE

08.12. | 18:15 Uhr | Exhalle
Mit **Dr. Cihan Sinanoğlu**

→ FASCHISIERUNG ALS STRUKTURPROBLEM DIGITALER ÖFFENTLICHKEITEN

19.1.2027 | 18:15 Uhr | Exhalle
Mit **Dr. Simon Strick**

Ballett

17. INTERNATIONALE TANZTAGE

Kuratiert von Antoine Jully
9. – 18. April 2027



DER VORVERKAUF BEGINNT:

Für Ballettabonnent:innen und Freundeskreismitglieder **ab 21.1.2027**

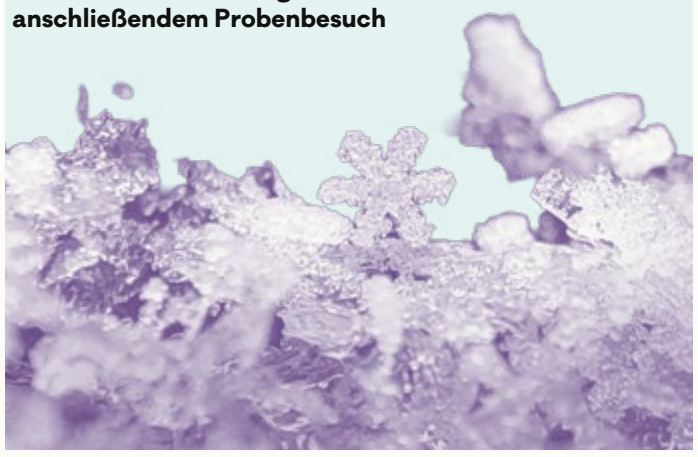
Für alle **ab 23.1.2027**

SOIRÉE

→ »DER NUSSKNACKER«

Montag, 23. November | **19:00 Uhr** | Hauptfoyer

Kostenfreie Einführung durch das Produktionsteam mit anschließendem Probenbesuch



GLASHAUS PARTY

Sa 07.11. Einlass 22:30 Uhr
GLASHAUSPARTY
TECHNO EDITION VOL 1

Fr 12.03. Einlass 22:00 Uhr
GLASHAUSPARTY
DAS ORIGINAL

Mi 05.05. Einlass tba.
GLASHAUSPARTY
TECHNO EDITION VOL 2

Fr 11.06. Einlass tba.
GLASHAUSPARTY
QUEER EDITION

Sa 03.07. Einlass 22:00 Uhr
GLASHAUSPARTY
DAS ORIGINAL

6.– 8.11. MESSE BREMEN



3 MESSEN = 1 TICKET
für Reisefreude, Caravaning und Genuss

Jetzt buchen!
messetrio.de
WESER KURIER
bremen eins
BREMEN ERLEBEN!

FREIE THEATER

THEATER LABORATORIUM

THEATER · KONZERTE · LITERATUR

Kleine Straße 8 | 26121 Oldenburg | **www.theater-laboratorium.org**
Limonadenfabrik: Steinweg 20 | 26121 Oldenburg

Do 5., Fr 6., Sa 7.11. | 20:00 Uhr und So 8.11. | 18:00 Uhr

WENN ICH WIEDER KLEIN BIN

Eine Erinnerung an Janusz Korczak



Der polnische Jude Janusz Korczak, geboren 1878, mit bürgerlichem Namen Dr. med. Henryk Goldszmit, gab seine Arztkarriere auf, um sein pädagogisches und soziales Engagement als Erzieher von Waisenkindern zur Entfaltung zu bringen. Über 30 Jahre leitete er das jüdische Waisenhaus in Warschau. 30 Jahre Dienst an den Kindern, Jahre, die angefüllt waren von Kinderlachen und Hunderten von kleinen Pflichten. Aber er verstand es sich den Kindern zu nähern, mit ihnen umzugehen.

Do 12., Fr 13., Mi 18., Do 19., Fr 20.11. | 20:00 Uhr
Sa 14., So 15., So 22.11. | 18:00 Uhr

VON ZEIT ZU ZEIT



Es ist 2025. Irene Weber packt für eine große Reise. Morgen wollte sie Lüneburg verlassen und ins ewige Eis aufbrechen. Eine Expedition, auf die sie sich jahrelang vorbereitet hat. Doch jetzt bringt sie es nicht übers Herz.
Es ist 1925. Die Physikerin Auguste Preiß packt für eine große Reise. Morgen will sie Lüneburg verlassen und in die USA auswandern. Nichts hält sie zurück. Denkt sie.
Irene und Auguste begegnen sich. Zwei Frauen. Zwei Jahrhunderte. Eine Familiengeschichte über vier Generationen.
Alles was war, wirkt in dem was ist. Die Summe der Energie im Universum ist konstant und Vergangenheit und Gegenwart sind eins. Was bringen wir mit? Was wird uns aufgezwungen? Was gilt es anzuschauen? Und was können wir auflösen?

Do 26., Fr 27.11. | 20:00 Uhr und Sa 28., So 29.11. | 18:00 Uhr



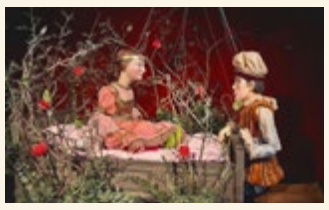
DER GROSSE ABEND DER KLEINEN DIKTATOREN

Um 21:45 Uhr ist Machtruhe

Sa 7.11. | 15:00 Uhr und
So 8.11. | 12:00 und 15:00 Uhr | Limonadenfabrik

DORNRÖSCHEN SPINNT

Das Schloss hinter der Dornenhecke

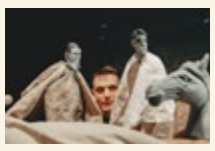


Endlich ist es soweit, der König und die Königin bekommen ein Kind.
Eine Prinzessin. Der König kann sich vor Freude nicht lassen und alles könnte so schön sein.
Zum Wiegenfest werden alle dreizehn Feen des Landes geladen. Alle dreizehn?
Damit nimmt das Unglück seinen Lauf und endet doch glücklich...
Ein spannendes Märchen mit gutem Ausgang.
Lebendige Dialoge, pointierte Spielweise und rascher Szenenwechsel lassen Grimms Märchen zu einer kurzweiligen Stunde werden.
Ein königliches Vergnügen für die ganze Familie!

Fr 13., Sa 14.11. | 20:00 Uhr und
So 15.11. | 19:00 Uhr | Limonadenfabrik

DER SCHIMMELREITER

Ein Abend über Kommunikation, Aberglaube und Vernunft.



Die Motive, die Hauke Haien und seine Umgebung beschäftigen, lassen sich in heutigen Debatten um den Klimawandel wiederfinden, der größten Herausforderung unserer Zeit. Der Deich bricht sinnbildlich an der Schnittstelle zwischen dem alten und dem neuen Denken.

Sa 21., So 22.11. | 18:00 Uhr | Limonadenfabrik

DER KLEINE HERR WINTERSTEIN



»Alles ist in den Büchern«, sagt Herr Winterstein. Zart und leise wird die Geschichte einer Andersartigkeit erzählt. Auch für Kinder eine erste, vorsichtige emotionale Berührung mit einem schwierigen Thema, welches exemplarisch an einem Schicksal festgemacht wird. Für Erwachsene mehr als eine Erinnerung.

Fr 27.11. | 20:00 Uhr | Limonadenfabrik

ANDRAE BAHLMANN HARJES



Das Grenzgänger-Projekt ist ein Zeichen für Demokratie und gegen Faschismus. In ihren autobiographischen Songs erzählen Ecki, Iko und Bahli die Geschichten von Menschen, von Opfern und Tätern des Nationalsozialismus aus ihrer Heimatregion. Songs und Stories gegen das Vergessen.

Sa 28.11. | 15:00 Uhr und
So 29.11. | 12:00 und 15:00 Uhr | Limonadenfabrik

DAS MONDMÄDCHEN



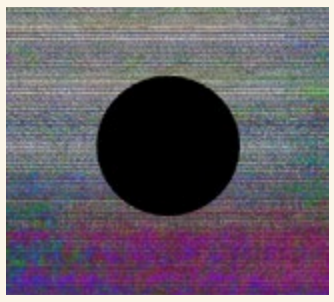
Rosa schläft nicht. Rosa will nicht schlafen. Denn wie soll man schlafen, wenn der Mond so unverschämt schön leuchtet? Ein Argument, das auch Penelope die Einschlaffee überzeugt, die Nacht vor Rosa aufzuwachen. Natürlich nur so lange, bis sie einschläft.
Gemeinsam stoßen wir auf kuriose Gestalten, erleben sonderliche Begegnungen und lauschen den wunderlichen Geschichten.
»Das Mondmädchen« ist eine poetische Reise durch die Nacht – zärtlich und ein kleines bisschen schief.

kulturetage

Bahnhofstraße 11 | 26122 Oldenburg | **www.kulturetage.de**

So 1., So 8.11. | 16:00 Uhr und Fr 6., Sa 7.11. | 19:00 Uhr
Theater K

IM DUNKELN



»Im Dunkeln ist gut Munkeln« lädt dazu ein, eine besondere Theater-Installation zu entdecken: Auf der Bühne entsteht ein begehbares Bild, das vom Publikum erkundet werden kann – ohne festen Ablauf, ohne vorgegebene Dauer. Im Foyer gibt es die Möglichkeit, bei einem Getränk zusammenzukommen, sich auszutauschen oder einfach den eigenen Eindrücken nachzuspüren. Sehende, sehbeeinträchtigte und blinde Menschen sind gleichermaßen herzlich eingeladen. Nur Abendkasse

So 15.11. | 19:00 Uhr

DER PHYSIOPATH

Machen Sie sich bitte frei!



Humor, der unter die Haut geht: »Der Physiopath« verordnet uns mit seinem neuen Live-Programm »Machen Sie sich bitte frei!« einen Abend zwischen Behandlungsliege und Lachmuskelkater.

Mi 18.11. | 20:00 Uhr

TRISTAN BRUSCH

Am Anfang Tour : Die Zugabe



Mit seinem neuen Album »Am Anfang«, strebt Tristan Brusch nach allem, was wehtut, sich entzieht oder eigentlich zu groß ist, um es auszuhalten. Er schreibt dazu süchtig machende, gefährliche Songs, die magische Eingängigkeit mit inhaltlicher Tiefe verbinden.

Fr 20.11. | 20:00 Uhr

dIRE sTRATS

A Tribute to Dire Straits



Erleben Sie die meistgebuchte Dire Straits-Tribute-Band Europas live! Im Vordergrund steht der Sound, der um die Welt ging, mit einer Gitarre, die keiner von uns je vergessen wird. Wolfgang Uhlich wird dabei von vielen fachkundigen Fans im In- und Ausland als bester Mark Knopfler Imitator angesehen. Die Klassiker »Walk of Life«, »Sultans of swing« und »Brothers in Arms« sind fester Bestandteil des im Detail ausgearbeiteten Programms.

Sa 21.11. | 20:00 Uhr

DUO STIEHLER / LUCACIU

Tour



Zwei der renommiertesten Musiker der deutschen Szene!
Sie spielen mit Größen wie Clueso oder Daniel Hope und treten in zahlreichen TV-Formaten wie den »Tagesthemen«, »Inas Nacht« oder »Late Night Berlin« auf. Ihre Musik steht für eine einzigartige Fusion: Klassik trifft auf Jazz, Comedy auf Pop.

So 22.11. | 20:00 Uhr

ANDA MORTS

Hektomatik Wöd Tour



Direkt, roh und kompromisslos ehrlich – so präsentiert sich Anda Morts live. Die Paradepunks aus Linz garantieren ein hochenergetisches Erlebnis: ein Power-Trio, das sein Publikum von der ersten bis zur letzten Sekunde mitzureißen vermag. Jetzt kommen sie mit ihrem zweiten Studioalbum »Hektomatik«, aufgenommen von niemand Geringerem als Element Of Crime-Mastermind Sven Regener.

Mi 25.11. | 20:00 Uhr

11FREUNDE LIVE

Paradiesvögel, Zauberpässe und Chancentode

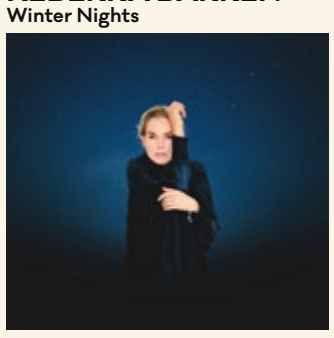


Philipp Köster und Stephan Reich präsentieren »Die andere Geschichte des Fußballs« – ein rasanter Ritt von den wilden Jungs in langen Hosen bis zur heutigen Hochglanzsause, mit tollkühnen Grätschen, kuriosen Toren, vergurkten Interviews und entfesselten Kommentatoren.

Sa 28.11. | 20:00 Uhr | Die Glocke, Bremen

REBEKKA BAKKEN

Winter Nights



Rebekka Bakken hat eine Musik geschaffen, so zauberhaft wie die Winterlandschaft Norwegens. In eigenen Liedern und ausgesuchten Cover-Songs schafft sie einen Winter-Weihnachtsabend voll tiefer Emotionen. Mit dem typischen Sound zwischen malerischen Singer-Songwriter Anleihen und Modern European Jazz stellt Bakken ihre Stimme ganz unmittelbar in den Vordergrund. Solo am Klavier - das intime Klangbett für ein Konzert voll tief empfundener Gefühle.

BÜNDNIS FREIE KULTUR

Oldenburg kreativ.nachhaltig.stark

Do 26.11.

FREIE KULTUR IM GESPRÄCH: FÜR EINE DEMOKRATISCHE STADTGESELLSCHAFT



Kultur schafft Begegnung, eröffnet neue Perspektiven und ermöglicht Mitgestaltung. Darüber möchten wir als Bündnis Freie Kultur Oldenburg mit Politik, Verwaltung und Fördermittelgebern ins Gespräch kommen: Am 26. November bringen wir im CORE Oldenburg Menschen aus Kultur, Politik und Stadtgesellschaft zusammen. Die Veranstaltung findet im Kreis persönlich eingeladener Gäste statt.

Nach den Kommunalwahlen möchten wir den Dialog über die Zukunft unserer Stadt aufnehmen und die Erfahrungen der freien Kultur einbringen. Unter dem Titel »Die freie Kultur und ihre Rolle für eine demokratische Stadtgesellschaft« beschäftigen wir uns damit, wie kulturelle Praxis Teilhabe ermöglicht und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken kann.

Freie Kultur bietet Räume, in denen Menschen einander begegnen, unterschiedliche Sichtweisen kennenlernen und eigene Ideen entwickeln. Hier können auch Widersprüche sichtbar werden und Auseinandersetzungen ihren Platz finden. Darin sehen wir einen wichtigen Beitrag zu einer demokratisch resilienten Stadtgesellschaft: einer Gesellschaft, die mit Veränderungen und Konflikten umgehen kann, im Gespräch bleibt und gemeinsam nach Lösungen sucht. Kunst- und Kulturfreiheit sind dafür wesentliche Voraussetzungen.

Den inhaltlichen Impuls gibt Prof. Dr. Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiss, Direktorin der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel. Durch die Veranstaltung führt Jérôme Jussef Lenzen, Co-Leiter des dortigen Programmbereichs Kulturmanagement und Kulturpolitik. Auf die Keynote folgen Gespräche, interaktive Sequenzen und der Austausch an Thementischen.

Einen dieser Tische gestalten Alexis Angelis und Jannik Wiggers-von Staa unter dem Titel »Raum für eine neue Kultur der Stadt«. Dabei geht es darum, wie bestehende Orte verändert und neue Räume für Kultur, Begegnung und Stadtgesellschaft geschaffen werden können. Die Abschlussrunde verbindet die verschiedenen Perspektiven mit der Frage, welche Haltung eine widerstandsfähige Gesellschaft braucht und welche Rolle freie Kultur dabei spielt.

Mit dieser Veranstaltung möchten wir als Bündnis zuhören, Erfahrungen teilen und gemeinsam weiterdenken. Wir wollen mit den politisch Verantwortlichen darüber sprechen, welche Bedingungen freie Kultur braucht, um ihre Möglichkeiten für unsere Stadt zu entfalten und wie wir alle gemeinsam mit dem rechten Kulturkampf umgehen wollen.

Dieses Projekt/Diese Veranstaltung wird gefördert durch Partnerschaften für Demokratie Oldenburg (PfD). PfD wird getragen vom Präventionsrat Oldenburg und dem Amt für Zuwanderung und Integration. Es wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie Leben!«.

FREIE THEATER

theater hof/19

Bahnhofstraße 19 | 26122 Oldenburg | 0441-9555601
theater@hof-19.de | **www.theaterhof19.de**

So 1.11. | 19:00 Uhr und Fr 6., Sa 7.11. | 19:30 Uhr

STURM IM WHISKYGLAS

Songs und Geschichten aus Schottland und Irland
Schauspiel und Musik: Marie-Luise Gunst, Hannes Weißbach, Dieter Hinrichs, Regie: Frauke Allwardt



Unser »Pub«, das »verlängerte Wohnzimmer«, wie die Iren sagen, öffnet sich für neue Lieder und Geschichten. Der beliebte Whisky-Abend geht in die vierte Runde. In »Sturm im Whiskyglas« suchen der Barmann und seine »Thekenfliegen« nach dem, was uns in stürmischen Zeiten Schutz bietet, uns von Innen stärkt, wie ein guter Whisky. Dabei lernen sie nicht nur »Coorie«, die schottische Version des »Hygge«-Gefühls kennen, sondern erleben in melancholischen und humorvollen Erzählungen große Gefühls- und Liebesstürme: Geschichten vom Zucker im Whisky, bescheidenen Handwerkern, schottischen Feen, stürmischen Nächten, Haggis und mehr. Ganz nebenbei spüren sie so auch der gesellschaftlichen Wetterlage dieser Zeit nach, erzählen Geschichten von Menschen, die aufbrechen, um eine bessere Zukunft zu finden. Berührende Stories »im Auge des Sturms« ...

PREMIERE: Fr 20.11. | 20:00 Uhr
Sa 21., Fr 27., Sa 28.11. | 20:00 Uhr und So 29.11. | 19:00 Uhr

WILLKOMMEN IN DER UNSICHTBAR

Stützstrumpf oder Langstrumpf
Ein humorvoller Hormoncocktail aus Theater, Musik und Wahrheiten
Schauspiel: Imme Beccard, Marie-Luise Gunst, Maike Jebens, Regie: Deborah Krönung, Stückentwicklung: Ensemble, Künstlerische Mitarbeit Kostüme: Ida Beccard, Bühne und Werkstatt: Marie Pahl, Hartwig Germer, Licht- und Sounddesign: Henrik Rehn, Idee und Konzept: Marie-Luise Gunst



Drei gealterte Pippi Langstrumpf-Figuren treffen sich an der »UnsichtBar« der Gesellschaft. Drinks und Wahrheiten werden bitter-süß auf der Bühne serviert. Sie hinterfragen humorvoll und schonungslos Ageism, Medical Gaslighting, Altersarmut und Care-Arbeit, holen übersehene Themen und sich selbst aus der Unsichtbarkeit. Als Abziehbilder ihrer einstigen Kindheitsidole fragen sie: Was ist aus ihrer Rebellion geworden?
Wie kann weibliche Benachteiligung sichtbar bleiben, in einer Welt, die aktuell wieder in alte Rollenbilder abdriftet? Wie bleiben wir laut, wenn der Langstrumpf zum Stützstrumpf wird? Und was haben Männer eigentlich damit zu tun? Mit kraftvollen, selbstironischen Theatermomenten, Tanz und Musik entsteht ein radikaler, ehrlicher Spiegel der Gesellschaft, irgendwo zwischen Meno- und Männerpause, Östro-Gin und Hormon Happy Hour. Und vielleicht heißt es am Ende ja doch wieder: »Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt...« - aber in jedem Fall: Ein Prost auf das, was kommt! (Männer ausdrücklich erwünscht)

THEATER FÜR DIE GANZE FAMILIE

So 6., 13.12. | 16:00 Uhr

DIE FIEDELGRILLE UND DER MAULWURF

Oder ich höre was, was du nicht siehst
Eine Inszenierung des theater hof/19 nach einem Original von Janosch. Mit Eleonora Fabrizi und Christian Klein, Regie/Dramaturgie: Frauke Allwardt, Musik: Christian Klein, Choreografie: Eleonora Fabrizi



Diese Geschichte handelt von einer kleinen Fiedelgrille, die den ganzen Sommer lang die Tiere im Wald mit ihrer Musik erfreut hat. Aber dann kommt der Herbst und dann der Winter und die kleine Grille hat kein Haus gebaut und keine Vorräte angelegt. Nun ist sie frierend auf der Suche nach einem Winterquartier und klopft an die Türen der Waldbewohner, mit denen sie vor gar nicht langer Zeit fröhliche Feste gefeiert hat und für die sie unermüdlich die schönste Geigenmusik spielte. Der Hirschkäfer, die Maus und auch der Fuchs setzten sie wieder vor die Tür und so muss sie wieder hinaus in die Kälte des Winters. Schließlich kommt sie zum blinden Maufwurf, der sie mit Freuden aufnimmt, »denn wer nicht gut sieht, der hört um so lieber mit den Ohren Musik«. Diese Geschichte über Empathie, das Teilen, Verantwortung und die Frage nach dem Stellenwert von Kunst in unsere Gesellschaft, ist mit Schauspiel, Tanz, Live-Musik, viel Witz und Situationskomik, Überraschungen und Tiefgang für Kinder ab 6 Jahre und Erwachsene inszeniert.

Fr 4., Sa 5.12. | 20:00 Uhr

BONOBO MOUSSAKA

oder Curvy Barbies sind auch keine Lösung



Familienfeste ... Wer kennt sie nicht. Es sind Zusammenkünfte, die man im Kreise seiner Liebsten feiert. Höchst unterhaltsam wird die Innenperspektive einer modernen Frau erzählt, die mit bissigem Humor nicht nur das heile Familienbild seziert, sondern auch die Ungerechtigkeiten und Absurditäten unserer heutigen Gesellschaft schonungslos auf den Tisch legt.

theater wrede +

Klävemannstraße 16 | 26122 Oldenburg | 0441-9572022
info@theaterwrede.de | **www.theaterwrede.de**

ERZÄHLKUNST KICKOFF: VIELFALT ERZÄHLEN

Mit dieser besonderen Form der szenischen Lesung widmen wir uns wichtigen Themen wie Toleranz, Weltoffenheit und Empathie. Einfühlsam und fantasievoll nähern wir uns drei Geschichten über Vielfalt, unterschiedliche Familienformen und die Frage, wie man zu sich selbst steht. Sie zeigen: Unterschiedlichkeit ist ein Gewinn. Gemeinsam erleben wir Geschichten, die über den Tellerrand hinausgehen, und kommen miteinander ins Gespräch.

So 1.11. | 11:00 Uhr

WUNSCHKIND

Für Kinder ab 4 – 8 Jahren und Erwachsene



Rotkehlchen und Eichhörnchen wollen unbedingt eine Familie gründen. Das ist gar nicht so schwer, man muss nur ein schönes Nest bauen – und das gelingt den beiden richtig gut. Nur ein Ei will einfach nicht kommen, obwohl sie doch alles richtig gemacht haben. Geduldig hoffen und warten sie, bis eines Morgens tatsächlich ein Ei im Nest liegt – und es ist riesig! Das Ausbrüten ist ganz schön anstrengend, aber als es endlich »Kuckuck« ruft, ist das Glück perfekt. Eine warmherzige Geschichte darüber, dass eine Familie nicht ähnlich aussehen muss, um »ganz genau richtig« zu sein.

So 1.11. | 16:00 Uhr

ZWEI PAPAS FÜR TANGO

Für Kinder ab 4 – 8 Jahren und Erwachsene



Roy und Silo sind zwei unzertrennliche Pinguin-Männchen im Zoo. Sie schwimmen zusammen, watscheln zusammen und bauen sich sogar ein gemeinsames Nest aus Steinen. Statt eines Eis haben sie nur einen großen Stein. Bis eines Tages ein Pfleger genau das Richtige für sie hat: ein Ei, das ein Zuhause braucht. Roy und Silo brüten es geduldig aus, wärmen es Tag und Nacht, und schließlich schlüpft Tango – ihr Küken, ihre Familie. Eine zauberhafte, wahre Geschichte darüber, dass eine Familie nicht immer aus Mama und Papa bestehen muss, um vollkommen zu sein.

So 15.11.

PUNKT PUNKT KOMMA STRICH

»Gastspiel theater monteure
Für Kinder von 3 bis 6 Jahren und Erwachsene



Am Anfang ist alles weiß. Dann: ein schwarzer Punkt ... ein Strich ... Linien, die sich krümmen. Ganz allmählich geben sie Räumen, Tieren und Gestalten ihre Form: Welten und Geschichten entstehen.
»Man staunt und genießt, denn das simpel wirkende Konzept, der drehbare zunächst weiße Papierkasten entpuppt sich als Zauberwelt, als märchenhaftes Fantasieland und bleibt bis zur letzten Sekunde spannend.« Westfälische Nachrichten

So 22., So 29.11. | 16:00 Uhr

DIE GESCHICHTE VOM WAL UND DEM MEER

Für Kinder von 3 bis 7 Jahre und Erwachsene



Manchmal entsteht die schönste Freundschaft dort, wo man sie am wenigsten erwartet – wie zwischen dem Leuchtturmwärter Jona und einem riesigen Blauwal.
»Die Geschichte vom Wal und dem Meer« erzählt, wie Jona beim Fischen in einen Sturm gerät und kentert, doch der Blauwal rettet ihn – und nicht nur das, beide freunden sich direkt an und sind unzertrennlich. Eines Morgens begrüßt der Wal Jona nicht. Voller Sorge macht er sich auf die Suche und findet den kranken Blauwal am Meeresboden. Hat der er etwa Plastiktüten mit Quallen verwechselt?«

unikum

Bühnen des Studentenwerks

UNIKUM (Campus Haarentor) | Uhlhornsweg 49-55
26129 Oldenburg | **Tickets: www.theater-unikum.de**

Do 5., Fr 20., Di 24.11. | 20:00 Uhr und So 1., So 22.11. | 18:00 Uhr

GIRL, INTERRUPTED



USA in den 1960er Jahren. Zoey ist eine junge Frau, die von ihrer Existenz erdrückt zu werden scheint. Nach einem Arztbesuch findet sie sich in einer psychiatrischen Klinik wieder, in welcher sie auf ungewisse Zeit mit ihren Gedanken, dem Klinikpersonal und den anderen Patientinnen auf engstem Raum konfrontiert ist. Die jungen Frauen hier haben ihre eigenen Geschichten und das Leben miteinander führt unweigerlich zu Freundschaften aber auch zu Konflikten.

Sa 7.11. | 20:00 Uhr

IMPRODUCTION – GAMECHANGER

Das Spiel der Spiele



Ein gemütlicher Spieleabend mit Freund:innen. Der Würfel rollt, die erste Karte wird aufgedeckt. Doch plötzlich gelten die Regeln nicht mehr: Das Spielbrett wird zur Realität, in der sich die Gruppe gemeinsam bewähren muss. Welche Herausforderungen auf unsere Spielenden warten, entscheidet ihr. Jede Vorgabe kann zum Gamechanger werden. Ein Würfelwurf wird zur Schicksalsentscheidung, Ereigniskarten bringen absurde Wendungen und ein Joker kann alles verändern. Niemand weiß vorher, was passiert, denn ihr mischt ständig die Karten neu und gebt die Spielzüge vor.
Erlebt, wie die Gruppe »Improduction« aus einem harmlosen Spieleabend ein völlig unvorhersehbares Impro-Abenteuer macht!

Fr 13., Do 19., Mi 25., 28.11. | 20:00 Uhr und So 15.11. | 18:00 Uhr

HECTOR/PASCAL



Pascal hasst Regenbögen. Er hasst auch Einhörner und die Farbe Pink – einfach alles, was er für schwul hält. Er selbst ist natürlich auf gar keinen Fall schwul! Doch als er mithilfe der spleenigen Biologin Ida die Chance erhält, einen künstlichen Menschen zu erschaffen, muss dieser unbedingt ein wunderschöner, muskulöser – und vor allem willenloser – Mann sein. Doch das Experiment verläuft nicht wie geplant ...
In dieser knalligen Komödie holen wir den Klassiker »Frankenstein« aus dem Grab, brezeln ihn auf und lassen ihn tanzen!

Sa 14.11. | 20:00 Uhr

KALEIDOSKOP



Nach großem Erfolg ist unser Mini-Festival zurück: an zwei Abenden im Semester öffnen wir die Bühne für allerlei Kultur. Egal, ob Kurzstück, Tanzeinlage, Poetry Slam, Lesung, Sketch oder Musikauftritt – es wird bunt und kurzweilig. Aktive des OUT »and friends« erarbeiten die Kurzbeiträge, doch was davon jeden Abend dargeboten wird und was vielleicht nur ein einziges Mal unsere Bühne beehrt, bleibt den Künstler:innen überlassen.

So 29.11. | 18:00 Uhr

DIDOORISHOW



Geplante Spontaneität und strukturiertes Chaos - ein »ganz normales« Mädel aus dem schönen Frankenland erzählt einen Abend lang aus ihrer Welt. Es erwarten euch selbstgeschriebene Lieder in Lagerfeuerart und Live-Kunst, verwoben mit Improvisation und Philosophie. Eure Vorgaben werden an mehreren Stellen gefragt sein; ich freue mich jetzt schon darauf. Auf einen schönen Abend!
Ade und bis bald – Didoori

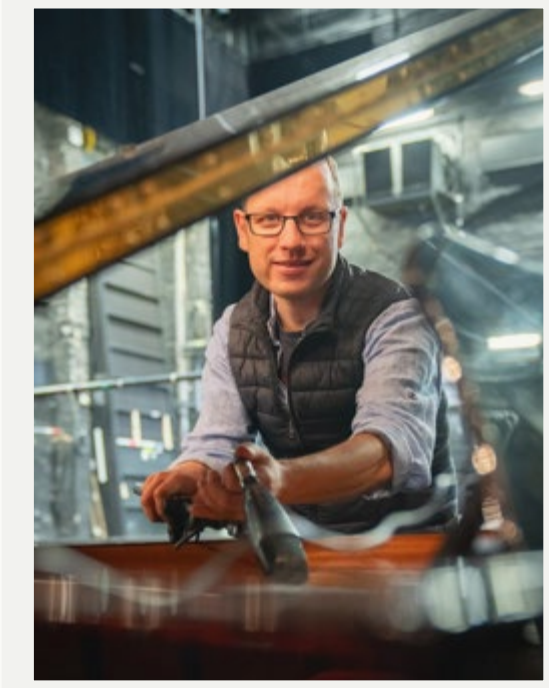
BERUFE AM THEATER

In jeder Ausgabe der Theaterzeitung stellen wir Ihnen einen Beruf im Theater vor, den Sie vielleicht noch nicht kennen.

WAS MACHT EIGENTLICH …

… DER LEITER DER TONTECHNIK?





Fotos: Stephan Walzl

Wie heißt du?
Dierk von Domarus

Wie heißt dein Beruf?
Leiter der Tontechnik

Wie würdest du deinen Beruf (umbe)nennen?
Schallereignissortierer.

Was machst du hauptsächlich?
Ich koordiniere alle tontechnischen Belange für die Bühnen des Großen und des Kleinen Hauses und versuche tontechnische Anforderungen mit personellen, zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten zusammenzubringen.

Woran erkennt man eine:n Tonmeister:in?
Hat immer ein offenes Ohr …

Wo befindet sich deine »Bühne«?
Großes Haus / Kleines Haus.

Welche Abteilungen hören regelmäßig von dir?
Das ist einer der schönsten Parts meines Jobs: ich arbeite sowohl sehr eng mit den anderen technischen Abteilungen zusammen als auch mit der Orchesterdirektion und der musikalischen Leitung, der Choreografie und den Regieteams der jeweiligen Produktionen. Aber auch in die verschiedenen Werkstätten geht es regelmäßig zwecks Absprachen zu Bühnenbildern, Mikroports usw. Man lernt viel(e) kennen.

Welche Superkraft bräuchte man für deinen Job?
Zeit beliebig dehnen zu können.

Welcher lustige/schöne/absurde Moment ist dir in Erinnerung geblieben?
Am eindrucksvollsten sind immer die Produktionen, für die man den meisten Aufwand betreibt. Für uns in der Tontechnik sind das die Musicals (»Next to Normal«, »Cabaret«, »Shockheaded Peter« usw.) und z. B. das große Schauspiel-Projekt mit Orchester »Demokratische Sinfonie« (SZ 20/21).

Wie sähe das Theater ohne deinen Job aus?
Stiller.

Konzert



NOIeS! – KLANGPOL-KONZERTREIHE

Unter dem Titel SONATA präsentiert das oh ton-ensemble zwei Meisterwerke des 20. Jahrhunderts: Béla Bartóks »Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug« hat die Kammermusik des vergangenen Jahrhunderts revolutioniert, indem sie erstmals die Schlaginstrumente als vollgültigen Kammermusikpartner etabliert hat. Die Sonate verbindet glanzvoll rhythmischen Drive mit Ausdrucksfuror und hat zahllose nachfolgende Werke inspiriert. Eines der bedeutendsten davon ist Peter Eötvös' »Sonata per sei«, die sich bewusst auf Bartóks Meilenstein bezieht, dabei die Besetzung noch erweitert und durch Einbeziehung eines Synthesizers Bartóks kompositorische Ansätze in die Gegenwart projiziert.

→ SONATA
NOIeS! – klangpol-Konzertreihe

Sa 28.11. | 20:00 Uhr | Exhalle

oh ton-Ensemble. Leitung: **Michael Pattmann**

klangpol. NETZWERK NEUE MUSIK NORDWEST

Konzert

LIEDERABEND

SPOTLIGHT: OPERNCHOR

Die beliebte Reihe der Liederabende wird fortgesetzt, in der Sie die Mitglieder unseres Opernensembles aus einer ganz anderen Perspektive erleben können. Darüber hinaus haben Sie Gelegenheit, hier auch die jungen Sänger:innen unseres neu gegründeten Opernstudios kennenzulernen.

Beim Liederabend am 11. November steht der Opernchor im Mittelpunkt. Freuen Sie sich auf deutsche Lieder von Carl Loewe, Franz Schubert, Robert Schumann und Richard Strauss sowie italienische Kunstlieder von unter anderem Paolo Tosti.

→ LIEDERABEND
Spotlight: Opernchor

Mi 11.11. | 20:00 Uhr | Hauptfoyer

Mit: Stephen Foster, Alwin Kölblinger, Katie Lipow, Erin Moran, Seungjin Park, Maaike Poorthuis, Volker Röhnert, Esther Vis, Anna Vishnevska, Julia Wagner, Xueli Zhou

Die deutsche Theater- und Orchesterlandschaft wurde 2014 in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Immaterielles Kulturerbe. Wissen. Können. Weitergeben.

Das Oldenburgische Staatstheater ist eine Einrichtung des Landes Niedersachsen

Niedersachsen

Gefördert von der Stadt Oldenburg

Stadt Oldenburg

Impressum
Theaterzeitung für Oldenburg und umzu in Zusammenarbeit mit der NWZ
Oldenburgisches Staatstheater
Generalintendant: Georg Heckel
Redaktion: Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit
Chefredaktion: Ramona Itzeck, Anna Neudert, Reinar Ortmann
Grafikdesign: Wiebke Jakobs / Pink Gorilla Design Hamburg

Stand der Drucklegung: 3.11.2026
Änderungen vorbehalten.

Theaterkasse
Öffnungszeiten: Di–Fr 10:00–18:00 Uhr, Sa 10:00–14:00 Uhr, montags nur Vorstellungskasse
Tel 0441. 2225-111 (Di-Sa 10:00-14:00 Uhr)

www.staatstheater.de
facebook.de/oldenburgisches.staatstheater
instagram.com/oldenburgischesstaatstheater

Adventslesen

DIE MAGIE DES VORLESENS

Einmal tief in die Kissen kuscheln, die Ohren spitzen und gespannt lauschen, was auf der nächsten Seite passiert: Ab dem 29. November startet ein kleines Vorlese-Abenteuer.

Was haben Stücke wie »Momo« und »Pünktchen und Anton« gemeinsam? Beide basieren auf Büchern, die viele schon aus der eigenen Kindheit kennen. Geschichten, die Erinnerungen wecken, uns zum Lachen bringen, Trost spenden oder sich einfach nach Zuhause anfühlen.

Wissen Sie noch, welches Buch Sie als Kind besonders geliebt haben? Wurde Ihnen abends vorgelesen? Oder haben Sie selbst mit einer Taschenlampe unter der Bettdecke heimlich weitergelesen? Viele Geschichten begleiten uns oft ein Leben lang. Und wenn wir sie vorlesen, schenken wir nicht nur ihren Figuren eine Stimme, sondern schaffen auch gemeinsame Erinnerungen.

Dabei ist das Vorlesen keineswegs nur etwas für Kinder. Über Jahrhunderte hinweg war es auch unter Erwachsenen weit verbreitet – und lange sogar üblicher als das stille Lesen. Bei manchen frühen Schriftsystemen war das laute Lesen sogar besonders hilfreich: Satzzeichen, wie wir sie heute kennen, fehlten teilweise. Erst beim Vorlesen wurde deutlich, wo ein Satz endete und der nächste begann. Ab dem 18. Jahrhundert wurde es zunehmend selbstverständlich, für sich allein und im Stillen zu lesen. Vorlesen hilft also dabei, Geschichten verständlich zu machen. Doch nicht nur das. Schon lange ist bekannt, dass Vorlesen viele positive Effekte hat: Es bringt Menschen zusammen, regt die Fantasie an und schult die Aufmerksamkeit. Und das sind nur einige der Vorteile, die die Stiftung Lesen benennt. Auch das steigende Angebot an Hörbüchern ist ein Zeichen dafür, dass das Vorlesen von Geschichten immer noch gefragt ist. Wenn eine Geschichte mit unterschiedlichen Stimmen erzählt, spannende Pausen gesetzt oder einzelne Wörter besonders betont werden, erwachen Figuren zum Leben und Szenen werden greifbar.



Illustration: Bekeen.co/Unsplash

Es gibt zahlreiche Bemühungen das Vorlesen zu fördern. Lesepatenschaften zum Beispiel bringen Menschen zusammen, die einander Geschichten vorlesen oder gemeinsam in Bücher eintauchen. Und einmal im Jahr steht das Vorlesen sogar bundesweit im Mittelpunkt: Am dritten Freitag im November, dieses Jahr am 20. November, wird der »Bundesweite Vorlesetag« gefeiert. Eine schöne Gelegenheit, das Lieblingsbuch hervorzuholen, es sich mit den Liebsten gemütlich zu machen und gemeinsam in eine andere Welt zu reisen.

An den Adventssonntagen laden wir zum »Adventslesen« in den Spielraum des Oldenburgischen Staatstheaters ein. Vier Geschichten für unterschiedliche Altersgruppen, wechselnde Vorlesende und jede Menge Gelegenheit zum Zuhören und Mitträumen warten auf Sie. Der Eintritt ist frei. Genaueres zum Programm finden Sie ab dem 15. November unter staatstheater.de.

Ramona Itzeck

→ **ADVENTSLESEN**

Termine: So 29.11. / So 6.12. / So 13.12. / So 20.12.
jeweils 11:00 Uhr | Spielraum



Engagieren sich für TrostReich Oldenburger Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche e.V.:
(von links) Thomas Kossendey, Antje Möhrmann, Georg Heckel und Annie Heger.

UNTERSTÜTZUNG FÜR TRAUERNDE KINDER UND JUGENDLICHE

Der Verein TrostReich – Oldenburger Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche e.V. hat einen neuen Botschafter: Georg Heckel, Generalintendant des Oldenburgischen Staatstheaters wurde offiziell in das Botschafterteam aufgenommen. Annie Heger und Thomas Kossendey, langjährige Botschafter:innen des Vereins, hießen ihn herzlich willkommen.

Gemeinsam möchten sie die Arbeit des Vereins unterstützen und die Öffentlichkeit für Abschied, Tod und Trauer sensibilisieren. »Wenn Kinder einen geliebten Menschen verlieren, brauchen sie Raum für ihre Trauer – und Menschen, die ihnen zuhören und sie verstehen. TrostReich schafft genau diesen Raum und zeigt: Ihr seid nicht allein«, betonte Heckel.

Seit der Gründung 2017 begleitet TrostReich trauernde Kinder und Jugendliche. Derzeit finden mehr als 50 junge Menschen in vier Kindergruppen und einer Jugendgruppe einen geschützten Raum, um ihre Trauer zu leben und zu verarbeiten.

TrostReich
Oldenburger Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche e.V.

Gastspiel



JOHANN VON BÜLOW LIEST »LORIOT – DER GANZ OFFENE BRIEF«

In den Jahren 1957 bis 1961 erschien in der Illustrierten QUICK die Kolumne »Der ganz offene Brief«. Der Verfasser, ein gewisser Loriot, zeichnet in seinen Briefen ein Sittengemälde der jungen Bundesrepublik und macht den ersten Schritt vom Illustrator zum Autor. Loriots knappe, immer pointierte Ansagen als Fernsehmoderator sind hier bereits angelegt.

Johann von Bülow, bekannt aus Filmen wie u. a. »Das Adlon«, »Der Minister« und »Die Spiegel-Affäre« trägt Loriots jüngst wiederentdeckte und als Buch veröffentlichte Briefe erstmals auf einer Bühne vor.

Dienstag, 15.12. | 19:30 Uhr | Großes Haus

Gastspiel



UNTERM JUNIMOND

Ein Abend mit Songs von Rio Reiser bis Udo Jürgens

Bei diesem musikalischen Abend werden auf sehr persönliche Weise Songs performt und interpretiert, die mal nachdenklich-melancholisch, mal ansteckend heiter sind. Berührend, schräg, eigen und direkt. Shenja Lacher singt Lieder von Rio Reiser bis Udo Jürgens und eigene Songs, begleitet von seiner Gitarre und von Dominik Schiefner am Klavier. Wer die beiden erlebt hat, wird sie nicht vergessen. Ein Abend mit Liedern und Bier.

Beide verbindet, dass sie ihre künstlerische Karriere vor über 20 Jahren gemeinsam begonnen haben. Nach vielen Theaterstationen, unter anderem am Oldenburgischen Staatstheater, ist Shenja aus dem deutschen Film/Fernsehen nicht mehr wegzudenken. Dominik wirkte an über 50 Produktionen im deutschsprachigen Raum als Musiker und Schauspieler mit und lehrt als Professor an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft.

Montag, 7.12. | 20:00 Uhr | Kleines Haus

Gastbeitrag Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg

Autorin: Saskia Benthack



Große Wandarbeiten fordern mehr Rechte für die Natur.



SASKIA BENTHACK
Konzeptentwicklerin, Kuratorin der Ausstellung und Leiterin des Projekts »Klimaoasen Oldenburg«.

Zukunftsvisionen durch experimentelle Stadtentwicklung erproben



Werte-Inseln vermitteln die Kraft der Natur mit allen Sinnen



Die Reflexionsebene lädt dazu ein, das eigene Verhältnis zur Natur zu reflektieren.



Fotos: Markus Hibbeler

NATURMODUS SYSTEME IN BEWEGUNG

Über die Beziehungen zwischen Mensch und Natur und die Möglichkeiten, sie neu zu entdecken

Was verbindet einen Eichelhäher mit der Zukunft unserer Städte? Was haben die verborgenen Fähigkeiten eines Waldbodens mit unserer Gesundheit zu tun? Und was verändert sich, wenn ein Fluss plötzlich eigene Rechte besitzt?

Mit »NATURMODUS – Systeme in Bewegung« lädt das Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg dazu ein, die Welt in ihren Beziehungen neu zu entdecken. Die Ausstellung führt in die faszinierenden Fähigkeiten natürlicher Systeme ein, macht ihre Gefährdung erfahrbar und fragt danach, wie wir unser Zusammenleben mit der Natur künftig gestalten wollen. Ihr Ausgangspunkt ist ein systemisches Naturverständnis. Klimawandel, Artenverlust, Wasserhaushalt, Stadtentwicklung und menschliche Gesundheit lassen sich einzeln untersuchen, in der Wirklichkeit aber kaum voneinander trennen. Während wir die Welt wissenschaftlich und gesellschaftlich in Disziplinen und Zuständigkeiten ordnen, entfalten sich die großen ökologischen Herausforderungen unserer Zeit über deren Grenzen hinweg. Und wir Menschen stehen nicht außerhalb dieser Prozesse: Wir verändern die Lebensbedingungen, von denen wir selbst abhängig sind.

Zwischen Wissen und sinnlicher Erfahrung

Die Ausstellung beginnt in einer inszenierten Waldlandschaft. Zwischen Bäumen, Tierpräparaten und Dioramen öffnet sich der Blick auf erstaunliche Fähigkeiten und oft unsichtbare Verbindungen. Ein großer Stadtbaum bewegt täglich ungefähr das Luftvolumen einer Sporthalle, Humus kann ein Vielfaches seines Eigengewichts an Wasser speichern und eine einzige Eiche bietet Lebensraum für mehr als 1.300 Insektenarten. Hinter solchen Zahlen stehen lebendige Prozesse, deren Bedeutung weit über das einzelne Lebewesen hinausreicht.

Geräusche, Gerüche und filmische Erzählungen machen diese Lebenswelten auf verschiedenen Ebenen erfahrbar. In Audioarbeiten kommen Tiere selbst zu Wort und laden dazu ein, die vertraute Umgebung für einen Moment aus ihrer Perspektive wahrzunehmen. Allmählich entsteht ein Bild von Natur, das über ihre sichtbaren Erscheinungen hinausgeht: ein lebendiges Beziehungsgeflecht, das auch unsere Lebensgrundlagen hervorbringt und erhält.

Doch diese Beziehungen stehen unter Druck. Großformatige Wandarbeiten lassen die Bedrohungen durch Klimawandel und Artenverlust räumlich hervortreten. Denn Hitze, Trockenheit oder Flächenversiegelung wirken selten isoliert, ihre Folgen setzen sich fort, verstärken einander und verändern ganze Lebensräume. Sichtbar wird häufig nur das einzelne Symptom, während die Prozesse dahinter unserer unmittelbaren Wahrnehmung entzogen bleiben.

Die eigene Perspektive hinterfragen

An einer reflektierenden Spiegelwand richtet sich der Blick daher auf den Menschen selbst. Die Auseinandersetzung mit ökologischen Veränderungen führt zu einer grundlegenderen Frage: Wie prägt unser Verhältnis zur Natur die Art, wie wir leben, entscheiden und handeln?

Persönliche Klimageschichten, psychologische Erkenntnisse, künstlerische Arbeiten und Stimmen aus dem Aktivismus eröffnen einen Raum für diese Reflexion. Denn zwischen wissenschaftlichem Wissen und gesellschaftlichem Handeln liegen auch unsere Erfahrungen, Emotionen, Gewohnheiten und Vorstellungen davon, was selbstverständlich erscheint.

Diese Verbindung unterschiedlicher Erkenntnis- und Erfahrungsebenen prägt den kuratorischen Ansatz von »NATURMODUS«. Die Ausstellung versteht den Raum selbst als erzählerisches Medium. Szenografie und Dramaturgie führen wissenschaftliche, künstlerische und sinnliche Zugänge zusammen, sodass zwischen einem Naturpräparat, einer persönlichen Geschichte oder einer künstlerischen Intervention neue Bedeutungen entstehen können.

Von der Klimaanpassung zu den Rechten der Natur

Hervorgegangen ist »NATURMODUS« aus dem fünfjährigen Projekt Klimaoasen Oldenburg, in dessen Rahmen das Landesmuseum gemeinsam mit zahlreichen Partner:innen die klimaresiliente Entwicklung von Schlossgarten und Eversten Holz vorangetrieben hat. Die Ausstellung verdichtet Erfahrungen aus Forschung, Beteiligung und praktischer Klimaanpassung und führt die damit verbundenen Fragen über den Oldenburger Stadtraum hinaus.

Wie könnten Städte aussehen, wenn natürliche Prozesse ihre Entwicklung von Beginn an mitbestimmten? Ein Modell der Jade Hochschule eröffnet Perspektiven auf einen regenerativen Städtebau, der die Stadt als Teil lebendiger ökologischer Systeme begreift.

Damit rückt schließlich eine noch grundsätzlichere Frage in den Mittelpunkt: Welche Stellung räumen wir der Natur überhaupt ein? Wir sind gewohnt, sie als etwas zu betrachten, das sich nutzen, verwalten, gestalten oder schützen lässt. Die Idee der Rechte der Natur stellt dieses Verhältnis infrage, indem sie natürlichen Systemen eine eigene rechtliche Stellung zugesteht. In Ecuador sind solche Rechte in der Verfassung verankert, in Neuseeland besitzt der Whanganui River den Status einer Rechtsperson und in Spanien wurde dem Ökosystem Mar Menor eine eigene Rechtspersönlichkeit zuerkannt.

Künstlerische Arbeiten wie Forest Law von Ursula Biemann und Paulo Tavares oder UR von Eline Kersten erweitern diese Auseinandersetzung um Fragen nach Landschaft, Ressourcen und menschlichen Eingriffen.

Beziehungen neu denken

»NATURMODUS« folgt einer Bewegung, die vom Staunen über die Fähigkeiten der Natur über ihre Bedrohung und die Reflexion unserer eigenen Rolle bis hin zu Möglichkeiten gesellschaftlicher Veränderung reicht. Dabei geht es auch um die Bereitschaft, vertraute Denkweisen zu verlassen und die Beziehungen, in denen wir leben, neu zu betrachten.

Darin liegt zugleich eine gesellschaftliche und demokratische Dimension der Ausstellung. Museen können Räume eröffnen, in denen unterschiedliche Wissensformen und Weltbilder aufeinandertreffen, Widersprüche sichtbar bleiben und bestehende Verhältnisse als veränderbar erfahren werden.

So bezeichnet »NATURMODUS« letztlich weniger einen Zustand als eine Haltung: genauer hinzusehen, Beziehungen wahrzunehmen, zuzuhören und sich vorzustellen, dass die Welt auch anders gestaltet werden könnte.

NATURMODUS – SYSTEME IN BEWEGUNG
Ausstellung im Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg vom **10. Oktober 2026 bis 2. Mai 2027**
weitere Infos: www.naturundmensch.de

NOVEMBER 2026

07 Sa

19:00 | **Großes Haus**
THE SOUND OF MUSIC
Musical von Richard Rodgers
Liedtexte von Oscar Hammerstein II

20:00 | **Kleines Haus**
DER BLINDE PASSAGIER
Von Maria Lazar
19:30 Einführung

20:00 | **Exhalle**
WOLF 11+
Nach dem Roman von Saša Stanišić

ab 22:30 | **Hauptfoyer**
GLASHAUSPARTY
Techno Edition Vol 1
Eintritt frei!

08 So

11:30 + 15:00 | **Großes Haus**
1. FAMILIENKONZERT 8+
Meine Freundin Florence

18:00 | **St. Marien**
AUF EIN WORT – THEATER UND RELIGION
Im Dialog zu: Der blinde Passagier
Eintritt frei!

→ Premiere
18:30 | **Kleines Haus**
WI SÜND DE NE'EN / WIR SIND DIE NEUEN
Von Ralf Westhoff
Niederdeutsch von Kerstin Stölting
→ Im Anschluss öffentliche Premierenfeier

09 Mo

10:00 | **Großes Haus**
1. FAMILIENKONZERT 8+
Meine Freundin Florence
Konzert für Schulklassen

10 Di

19:30 | **Großes Haus**
LA FORZA DEL DESTINO
Oper von Giuseppe Verdi
19:00 Einführung

11 Mi

15:30 | Unterwegs!
LIEDER VON FRÜHER - ERZÄHLKONZERT FÜR SENIORENHEIME
Information und Anmeldung: elke.groenbaum@staatstheater.de

18:00 | **Exhalle**
TO-DO & DISCO
Gemeinsam machen, was zuhause maximal aufgeschoben wurde und im Anschluss feiern.
Eintritt frei.

20:00 | **Hauptfoyer**
1. LIEDERABEND
Gesang im Hauptfoyer

12 Do

18:30 | **Probenzentrum**
OPEN CLASS
Mehr Bewegung! Information und Anmeldung: telse.hahmann@staatstheater.de

13 Fr

10:30 und 12:00 | **Kleines Haus**
KINDER IM ORCHESTER
Musiker:innen live bei der Arbeit erleben

18:00 | **Probenzentrum**
BALLETTWERKSTATT: DER NUSSKNACKER
Karten für 5 € erhältlich an der Theaterkasse und online - Zählkarten erforderlich
Eintritt frei bis 18 Jahre!

19:30 | **Großes Haus**
IL BARBIERE DI SIVIGLIA
Oper von Gioachino Rossini
19:00 Einführung

20:00 | **Kleines Haus**
SOPHIA ODER DAS ENDE DER HUMANISTEN
Komödie von Moritz Rinke

14 Sa

19:00 | **Großes Haus**
THE SOUND OF MUSIC
Musical von Richard Rodgers
Liedtexte von Oscar Hammerstein II

19:00 | **CORE**
PRIME TIME BINGO
Wir fordern das Glück heraus!
Eintritt frei!

20:00 | **Kleines Haus**
WI SÜND DE NE'EN / WIR SIND DIE NEUEN
Von Ralf Westhoff
Niederdeutsch von Kerstin Stölting

15 So

→ Premiere
15:00 | **Großes Haus**
PÜNKTCHEN UND ANTON 6+
Nach Erich Kästner
→ Im Anschluss öffentliche Premierenfeier

15:30 | **Kleines Haus**
WI SÜND DE NE'EN / WIR SIND DIE NEUEN
Von Ralf Westhoff
Niederdeutsch von Kerstin Stölting

18:00 | **Spielraum**
OSTDEUTSCHLAND 2000
mit dem Baseballschläger durchs Hinterland
Lesung mit Marlene Goksch und Tobias Dömer

16 Mo

18:00 | **Hauptfoyer**
EINFÜHRUNGSSOIRÉE UND PROBENBESUCH: VIEL LÄRM UM NICHTS
Eintritt frei!

17 Di

18:15-19:45 | online!
DISKURSGEWITTER
Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Center for Migration, Education and Cultural Studies (CMC) an der Universität Oldenburg
Information und Anmeldung:
cmc.sekretariat@uol.de
Eintritt frei!

18 Mi

10:30 | **Exhalle**
WOLF 11+
Nach dem Roman von Saša Stanišić

15:30 | Unterwegs!
LIEDER VON FRÜHER – ERZÄHLKONZERT FÜR SENIORENHEIME
Information und Anmeldung:
elke.groenebaum@staatstheater.de

20:00 | **Kleines Haus**
DER BLINDE PASSAGIER
Von Maria Lazar
19:30 Einführung

19 Do

10:30 | **Exhalle**
WOLF 11+
Nach dem Roman von Saša Stanišić

10:30 | Unterwegs!
O*MOBIL
Das Staatstheater zu Gast in der Schule
Information und Anmeldung:
musikvermittlung@staatstheater.de

19:30 | **Großes Haus**
LA FORZA DEL DESTINO
Oper von Giuseppe Verdi
19:00 Einführung

20:00 | **Kleines Haus**
DER BLINDE PASSAGIER
Von Maria Lazar
19:30 Einführung

20 Fr

11:00 | **Großes Haus**
PÜNKTCHEN UND ANTON 6+
Nach Erich Kästner

19:00 | **Großes Haus**
THE SOUND OF MUSIC
Musical von Richard Rodgers
Liedtexte von Oscar Hammerstein II

21 Sa

13:30 | **Treffpunkt: Theatercafé**
ÖFFENTLICHE FÜHRUNG
Karten für 5€ erhältlich an der Theaterkasse und online. Private Führungen bitte anfragen unter: sylvia.kleinichen@staatstheater.de

19:30 | **Großes Haus**
LA FORZA DEL DESTINO
Oper von Giuseppe Verdi
19:00 Einführung

20:00 | **Kleines Haus**
EIN STÜCK LAND
Von Miriam V. Lesch
19:30 Einführung

22 So

11:15 | **Kleines Haus**
GROSSE PIANISTEN IM KLEINEN HAUS
Evgeni Koroliov

14:30 | **Exhalle Bar**
DEATH CAFÉ
Eintritt frei!

15:00 | **Großes Haus**
IL BARBIERE DI SIVIGLIA
Oper von Gioachino Rossini
14:30 Einführung

18:30 | **Kleines Haus**
WI SÜND DE NE'EN / WIR SIND DIE NEUEN
Von Ralf Westhoff
Niederdeutsch von Kerstin Stölting

20:00 | **Exhalle**
WOLF 11+
Nach dem Roman von Saša Stanišić

23 Mo

11:00 | **Großes Haus**
PÜNKTCHEN UND ANTON 6+
Nach Erich Kästner

19:00 | **Hauptfoyer**
EINFÜHRUNGSSOIRÉE UND PROBENBESUCH: DER NUSSKNACKER
Eintritt frei!

24 Di

10:30 | **Exhalle**
WOLF 11+
Nach dem Roman von Saša Stanišić

18:15 | **Spielraum**
DISKURSGEWITTER
Mit Prof. Dr. Karim Fereidooni
Eintritt frei!

25 Mi

18:00 | **Exhalle**
WOLF 11+
Nach dem Roman von Saša Stanišić

19:30 | **Großes Haus**
LA FORZA DEL DESTINO
Oper von Giuseppe Verdi
19:00 Einführung

20:00 | **Kleines Haus**
WI SÜND DE NE'EN / WIR SIND DIE NEUEN
Von Ralf Westhoff
Niederdeutsch von Kerstin Stölting

26 Mi

15:30 | Unterwegs!
LIEDER VON FRÜHER - ERZÄHLKONZERT FÜR SENIORENHEIME
Information und Anmeldung:
elke.groenbaum@staatstheater.de

17:00 | **Treffpunkt: Theatercafé**
KULTURSNACK: AUS DEM NÄHKÄSTCHEN
Theaterführung im Rahmen von Kultursnacks Oldenburg
Eintritt frei!

27 Fr

19:30 | **Großes Haus**
XERXES
Oper von Georg Friedrich Händel
19:00 Einführung

28 Sa

19:00 | **Großes Haus**
THE SOUND OF MUSIC
Musical von Richard Rodgers
Liedtexte von Oscar Hammerstein II

→ Premiere
20:00 | **Kleines Haus**
VIEL LÄRM UM NICHTS
Komödie von William Shakespeare
19:30 Einführung
→ im Anschluss öffentliche Premierenfeier

20:00 | **Exhalle**
SONATA
NOIeS! – klangpol-Konzertreihe
Mit dem oh ton-Ensemble Oldenburg

29 So

11:00 + 15:00 | **Großes Haus**
PÜNKTCHEN UND ANTON 6+
Nach Erich Kästner

11:00 | **Spielraum**
ADVENTSLESEN
Winter ist Vorlesezeit, wir lesen für euch. Genaueres zum Programm ab dem 15.11. auf unserer Website. Eintritt frei.

11:00 | **Freie evangelische Gemeinde**
AUF EIN WORT – THEATER UND RELIGION
Im Dialog zu: The Sound of Music
Eintritt frei!

18:30 | **Kleines Haus**
VIEL LÄRM UM NICHTS
Komödie von William Shakespeare
18:00 Einführung

30 Mo

09:30 + 11:45 | **Großes Haus**
PÜNKTCHEN UND ANTON 6+
Nach Erich Kästner

Kasse
Tel 0441 22 25 – 111
theaterkasse@staatstheater.de
(Bitte keine Kartenbuchungen per E-Mail.)

Öffnungszeiten Theaterkasse
Di – Fr 10:00 – 18:00 Uhr
Sa 10:00 – 14:00 Uhr

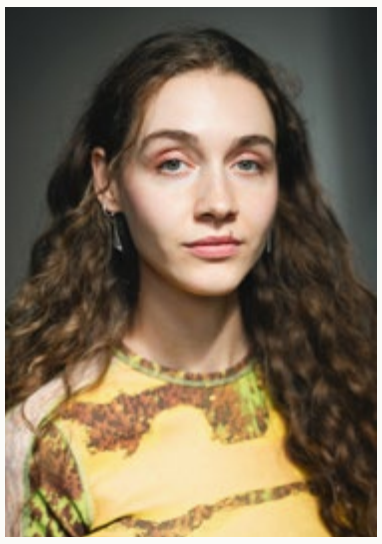
Montags keine Tageskasse.
Vorstellungskasse jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn.

Tickets online unter
staatstheater.de/service/karten
Änderungen vorbehalten.

NEUE GESICHTER
TEIL 2

Zu Beginn der Spielzeit vervollständigen viele neue Gesichter unsere Ensembles. Einen Teil davon stellen wir Ihnen hier vor:

Marlene Goksch hat ihr Oldenburger Debüt als humanoider Roboter »Sophia« gefeiert, **Alex Riemann** können Sie in der Premiere von »Viel Lärm um nichts« erleben.



Marlene Goksch
Schauspielerin
war u. a. am Theater Lübeck und am Schauspiel Dortmund engagiert

Hund oder **Katze**
Bier oder Wein
Klassiker oder **Uraufführung**
Fliegen können oder unsichtbar sein
Lesen oder Hörbuch



Alex Riemann
Schauspielerin
spielte zuletzt am Landestheater Detmold

Singen oder **Tanzen**
Wald oder Wiese
Hund oder Katze
Buch oder **Film**
Abends oder morgens

Lina Sternemann wird ab dem 28.11. als Hero in »Viel Lärm um nichts« zu sehen sein. **Anton Römer** verkörpert seinen Namensvetter in »Pünktchen und Anton« ab dem 15. November.



Lina Sternemann
Schauspielerin
studierte an der Hochschule für Musik und Theater Rostock

Tragödie oder Komödie (am liebsten beides)
Wald oder Wiese
Wiederaufnahme oder **Premiere**
Wissen oder googeln
Abends oder **morgens**



Anton Römer
Schauspieler
studierte an der Folkwang -Universität Bochum

Ans Skript halten oder **improvisieren**
Wald oder Wiese
Ketchup oder **Mayo**
Ja oder Nein
Fliegen können oder **unsichtbar sein**

Ebenfalls in »Viel Lärm um nichts« können Sie Schauspieler **Esteban Romo Salcedo** erleben. Musikalisch wird es mit **Panagiotis Papadopoulos**, er ist u.a. die Musikalische Leitung bei »Der Nussknacker«.



Esteban Romo Salcedo
Schauspieler
studierte an der Theaterakademie Hamburg

Monolog oder Chor
Schicksal oder Zufall
Ganz klar, Kaffee oder Tee
Ja, ja, ja! Oder Nein
Wahre Gegebenheiten geschmückt mit erfundenen Geschichten



Panagiotis Papadopoulos
1. Kapellmeister

Konzertant oder **Inszeniert**
Übersetzung oder **Original**
Mit oder ohne Deko
Radio oder **Podcast**
Frühling oder **Herbst**
Gedanken lesen oder **Teleportieren können**

Fotos: Stephan Walzl

WIEDERAUFNAHME IM DEZEMBER



Foto: Stephan Walzl

STOLZ UND VORURTEIL* (*ODER SO)
Komödie von Isobel McArthur
nach Jane Austen
Deutsch von Silke Pfeiffer

»EINE GROSSE PARTY DER VIELFALT UND DER FREIZÜGIGKEIT.«
(NWZ)

Fünf Dienstmädchen erzählen rasant und amüsant Jane Austens »Stolz und Vorurteil« neu: Mrs Bennet weiß, dass ihre Töchter aufgrund des sexistischen Erbrechts mit leeren Händen dastehen werden, sollte ihr Mann sterben. Deswegen setzt sie alles daran, eine von ihnen mit dem reichen Charles Bingley zu verheiraten. Doch die Bennet-Schwestern sehnen sich nicht nur nach einem Auskommen, sondern auch nach wahrer Liebe und Selbstbestimmung.

Regie: **Maja Delinić** | Musikalische Leitung: **Clemens Gutjahr** | Bühne: **Ria Papadopoulou** | Kostüme: **Janin Lang** | Choreografische Begleitung: **Pascal Merighi** | Licht: **Arne Waldl** | Dramaturgie: **Verena Katz**